



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

564 (4.12.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-224924](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-224924)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Gründungspreis: In Mannheim und Umgebung um 10 Pfennig, in den übrigen Teilen des Mannheimer Bezirkes um 12 Pfennig. Der Abonnementpreis beträgt für ein Jahr 120 Pfennig, für sechs Monate 60 Pfennig, für drei Monate 30 Pfennig. Einzelhefte 10 Pfennig. Die Anzeigenpreise sind nach Tarif bei Herausgabe pro Linie, pro Zeile, pro Tag zu berechnen. Für Anzeigen in bestimmten Tagen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Adressen: Mannheim, Postfach 11. - Telegramm: Mannheimer Zeitung. - Telefon: 11. - Telephon: 11. - Telephon: 11.

Anzeigenpreise nach Tarif bei Herausgabe pro Linie, pro Zeile, pro Tag zu berechnen. Für Anzeigen in bestimmten Tagen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Adressen: Mannheim, Postfach 11. - Telegramm: Mannheimer Zeitung. - Telefon: 11. - Telephon: 11. - Telephon: 11.

Beilage: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Ein neuer Ansturm der Drusen

An der Hauptfront

Reichungen aus Jerusalem zufolge hat sich die Lage in Damaskus aufs äußerste zugespitzt. Die Drusen greifen die Franzosen an der Hauptfront mit aller Macht an. Sie haben den größten Teil ihrer Truppen auf Rif geworfen und hoffen, dadurch die Franzosen zu zwingen, ihre Hauptquartiere in Hama und Hama aufzugeben. Die meisten Eisenbahnbrücken nach Hama und Rif sind zerstört worden. Die Verbindung zwischen diesen beiden Städten und Damaskus ist vollständig unterbrochen. Noch einem noch nicht bestätigten Bericht haben die Drusen Hama eingenommen.

Widerstand französischer Militärs gegen die Besatzungsminderungen

Y Paris, 4. Dez. (Von unsem. Pariser Vertreter.) In der linksrepublikanischen „Ere Nouvelle“ veröffentlicht der radikal-sozialistische Deputierte Uhrig einige scharfe Angriffe auf den Kommandanten des Reiter-Brigadeparkes, General Bocquet. Er schreibt, daß General Bocquet sich den vor kurzem in Rehl eingetroffenen Anweisungen, die Räumung des Reiter-Brigadeparkes vorzubereiten, mit Widerwillen nur gefügt habe. General Bocquet habe sich gegenüber seinen Untergebenen folgende Bemerkungen geäußert: Es ist ganz bestimmt, daß bei jeder schändlichen Kapitulation sich in Kürze nur noch einige französische Soldaten als Besatzung erhalten wird.

Der radikalsozialistische Deputierte Uhrig erklärt, man müsse Bocquet abberufen, weil er gegen die Richtlinien der französischen Sozialpolitik Einspruch erhebe und sie zu brechen droht. Er fordert die Deputierten mit, daß Ende dieser Woche die im besetzten Gebiet erscheinenden französischen Propagandablätter, namentlich das „Nordfranzösisches Blatt“ und das „Echo du Rhin“ nicht mehr erscheinen werden. Der Deputierte spricht in keinem Artikel schließliche Bemerkungen darüber aus, daß dank der jetzt vorgenommenen Einschränkungen im Militärkörper der französischen Besatzungsarmee etwa 15 Millionen Franken exportiert werden.

Am 4. Dez. in Paris“ erscheint heute die Nachricht, daß General Guillaumat ein Rundschreiben vorbereitet, in dem mitgeteilt wird, daß aus Gruppierungsgründen von nun an nur noch Junggeleitete in den Besatzungstruppen Frankreichs verwendet werden sollen. Diese Vorschrift soll getroffen worden sein, um der rheinländischen Bevölkerung eine Erleichterung zu verschaffen und die Wohnungsnot zu vermindern.

Der Umschwung in Spanien

Zum Rücktritt des Diktators

General Primo de Rivera, der Vorsitzende des spanischen Direktoriums ist mit dem Rücktritt dieser Körperschaft zurückgetreten, um die Bildung eines Kabinetts zu übernehmen. Man wird auch jetzt noch nicht in Spanien zu dem früher üblichen parlamentarischen System zurückkehren, aber die Rückkehr von der Diktatorship zu einer verantwortlichen Zivilregierung ist doch angebahnt. Seit dem September 1923, also etwas mehr als 2 Jahre lang, hat das spanische Direktorium und hat insonderheit General Primo sein Amt ausgeübt. Wenn man zwischen den damaligen Zuständen und den heutigen Verhältnissen in Spanien einen Vergleich anstellt, so wird man zugeben müssen, daß das Direktorium unter Primo de Rivera unzweifelhaft eine Wendung zum Besseren herbeigeführt hat. Damals waren in Spanien Unruhen an der Tagesordnung. Verbrecherische Banden übten in manchen Städten geradezu eine Schreckensherrschaft aus und die in Madrid sitzende Regierung zeigte sich außerstande, dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Als Primo de Rivera die Macht ergriff, führte er sofort ein strenges militärisches Regiment ein. An den Verbrechern wurde sofort ein wirrendes Exempel statuiert. Die Nordbanden, die namentlich in Katalonia ihr Unwesen trieben, wurden rücksichtslos unterdrückt. Ein frecher Raubüberfall auf den Postwagen des Schnellzuges Madrid-Sevilla fand rasche und harte Sühne. Und als der Versuch gemacht wurde, über die spanisch-französische Grenze hinweg den Unfrieden gegen das Direktorium in das Land zu tragen, wandte die Stellung des Direktoriums nicht einen Augenblick. Der Unfrieden wurde unterdrückt und alle an ihm beteiligten Aufrechter und verbrecherischen Elemente mußten ihr Unternehmen mit dem Leben büßen, soweit sie den Militärbehörden in die Hände fielen. So hat Primo de Rivera in allen Fällen innerer Unruhen eine feste Hand bewiesen und die Staatsautorität in den zwei Jahren seiner Herrschaft wieder auf feste Füße gestellt.

Auch die Arbeiterunruhen hat der Diktator zu meistern verstanden. Es zeigt sich hier eine ähnliche Wirkung, wie sie der Faschismus in Italien herorgebracht hat. Auch in Spanien spürt man die Wirtschaftskrisis nicht minder einseitig als in anderen europäischen Ländern. Auch dort sind Handel und Industrie in manchen ihrer Zweige von der Not der Zeit recht schwer betroffen. Trotzdem sind in den letzten zwei Jahren in Spanien die Streiks immer seltener geworden. Ehe das Direktorium die Fäden der Regierung ergriff, haben die Arbeiterunruhen das wirtschaftliche Leben des Landes teilweise schwer erschüttert. Sie sind dann mehr und mehr verschwunden. Bei dieser Wendung zum Besseren hat der spanische Diktator nicht etwa Gewalt angewandt. Er hat vielmehr, was immer die Notwendigkeit sich ergab, seine Maßregelungen angewandt, um den Wertmissetler zwischen den streikenden Parteien zu spielen. Und er hat dabei ein Schlichtungsverfahren eingeführt, das fast ohne Ausnahme zu einer friedlichen Beilegung der Arbeitsstreitigkeiten führte. Dabei kam ihm zugute, daß er trotz seiner Repressalien auch die Einhaltung der Vereinbarungen zwischen den streikenden Parteien durchsetzen konnte.

Der bisherige Diktator von Spanien wird auch in seiner neuen Stellung die Geschäfte des Landes weiter lenken. Dabei kann er die neugegründete Staatsautorität und innere Ordnung von dem Direktorium als willkommene Erbschaft übernehmen. Es gibt aber auch eine Hinterlassenschaft des Direktoriums, die weniger willkommen sein dürfte. Das ist die Liquidation der bisherigen Marokkopolitik. Diese Politik ist für Spanien außerordentlich kostspielig und drückend. Die spanische Zone in Marokko, um deren unbestrittenen Besitz Primo de Rivera bis in die letzte Zeit gegen Abd el Krim gekämpft hat, ist Spanien in den letzten Jahren auf mindestens 600 Millionen Peseten jährlich zu stehen gekommen, d. h. auf über 300 Millionen Mark. Da in dieser Zone höchstens eine halbe Million Marokkaner wohnen, so hat jeder dieser Eingeborenen dem spanischen Steuerzahler in der letzten Zeit rund 1000 Peseten jährlich, d. h. etwa 600 Mark, gekostet. Nach der Beendigung des diesjährigen marokkanischen Feldzuges glaubt Primo de Rivera diese Ausgabe wesentlich herabmindern zu können. Er hat leithin gekündigt, daß die marokkanischen Ausgaben auf 120 Millionen Peseten im Jahre herabgesetzt werden können. Seine erste Sorge als Ministerpräsident wird wohl die sein, diese Ersparnis jetzt durchzuführen. Denn es ist ausgeschlossen, daß Spanien auf die Dauer eine so schwere Finanzlast trägt, die für die Reichspflege, die Erziehung und die Gesundheitspflege des Volkes nur unzureichende Summen übrig läßt.

Soll diese Ersparnis durchgeführt werden, so ist eins unerlässlich: die Herabsetzung der Heeresausgaben. Das spanische Heer hat fast 22 000 Offiziere, eine Zahl, die zweifellos weit über den militärischen Bedarf des Landes hinausgeht. Infolge ihrer Ueberzahl erhalten die Offiziere nur unzureichenden Sold, ein Zustand, der doppelt bedauerlich ist, da die Lebensverhältnisse in Spanien außerordentlich teuer sind. Der marokkanische Feldzug hat diesen Mangel vorübergehend abgeholfen. Es ergab sich Verwendung für den Ueberfluß an Offizieren und da die militärischen Verdienste an der Front nicht nur durch Auszeichnungen, sondern auch durch Pensionen belohnt wurden, so war das spanische Offizierskorps in den letzten Jahren mit seiner Lage zufrieden. Es zeigte unter dem Direktorium Disziplin und Liebe zum Beruf. Neuerdings aber tauchen die alten Schmerzen wieder auf und insofern zeigen sich auch im spanischen Heere wieder Symptome, die von Primo de Rivera unterdrückt worden waren. Es beginnt wieder die Agitation für die früher so beliebten Juntas, die Offiziersvereinigungen, die früher inoffiziellen und politischen Leben Spaniens eine gewissen unheilvolle Rolle gespielt haben. Auch hier wird der Ministerpräsident Primo de Rivera eine feste Hand beweisen müssen, wenn er das Gute, das das Direktorium für das Land geschaffen hat, weiter erhalten will.

Die Rückkehr aus London

ESIG unbemerkt vom Publikum erfolgte heute (Freitag) mittags die Rückkehr der deutschen Delegation aus London. Auf dem von einem geringen Polizeiaufgebot umschlossenen Bahnhofsteig des Bahnhofs erwartete nur ein kleiner Kreis von Regierungs- und Pressevertretern die Ankunft der Minister. Erschienen waren vom Reichskabinett Reichswehraminister Dr. Gessler, vom Reichspräsidentenamt die Ministerialdirektoren Dr. Köpfer und von Schubert. Nachdem die Minister kurz die Erschienenen begrüßt und kurz von den ausländischen Missionen waren der belgische Befandene sowie der französische, englische und tschechische Geschäftsträger anwesend.

Kurz vor Ankunft des Zuges erschien auch Frau Minister Dr. Stresemann. Der aus drei Personenwagen bestehende Zug fuhr mit kleiner Verspätung kurz vor 11 Uhr in die Halle des Bahnhofs. Immer noch unbemerkt von den auf anderen Bahnsteigen wartenden Reisenden, ein zunächst erstig Reichskanzler Dr. Luther dem zweiten Wagen. Ihm folgte Staatssekretär Kempner, Reichswehraminister Dr. Stresemann und Staatssekretär von Schubert. Nachdem die Minister kurz die Erschienenen begrüßt und die Wünsche der ausländischen Missionenvertreter entgegengenommen hatten, begaben sie sich sofort zu ihren Autos, wo sogleich die Abreise erfolgte. Zu irgendwelchen Rundgebungen ist es nicht gekommen. Wie wir erfahren, wird Reichskanzler Dr. Luther sich sofort nach seiner Rückkehr im Laufe des Nachmittags zum Reichspräsidenten von Hindenburg begeben, um ihm Bericht zu erstatten.

Keine Amtsmüdigkeit Dr. Gesslers

Wesentliche Mängel bereiten die Rückkehr, der Reichswehraminister Dr. Gessler habe am Donnerstag dem Reichspräsidenten berichtet, daß er von seinem Amte als Reichswehraminister zurücktritt und bei der Neubildung des Kabinetts endgültig auscheiden wird. Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, ist diese Nachricht unzutreffend. Dr. Gessler war weder gestern noch überhaupt in den letzten Tagen beim Reichspräsidenten Hindenburg und kann sich aus diesem Grunde nicht die ihm angegebene Weigerung erklären haben. Daß der Reichswehraminister bei der zu erwartenden Kabinetsmission des Kabinetts mit zurücktritt, ist nicht wieder übernatürlich. Ob er in dem neuen Kabinett sein Amt wieder übernimmt, hängt in erster Linie von der Entwicklung der Verhältnisse und davon ab, ob Dr. Gessler wieder mit seinem bisherigen Ministerium betraut wird. Jedenfalls kann aber von einer „Amtsmüdigkeit“ Dr. Gesslers nicht die Rede sein. Er hat sich auch niemals prinzipiell gegen die Wiederübernahme seines Amtes ausgesprochen.

Frankreich als Schuldner Amerikas

Washington, 4. Dez. Der französische Botschafter Dackner hat bei Schantung brieflich davon unterrichtet, daß er ein Telegramm von Schantung erhalten habe, in dem ihm mitgeteilt werde, daß die Regierung bereit sei, die Schuldenverbindungen baldmöglichst zu übernehmen. Frankreich würde kein Möglichstes tun, um die Schuld zu begleichen. Die ersten 10 Jahre beträgt der Schuldzins 3 Prozent, dann 2 1/2 Prozent. Die erste Zahlung von 2 Millionen Dollar erfolgt am 15. Juli 1926. Der Betrag steigt jährlich bis 1929 um 100 000 Doll., dann bis 1930 um 200 000 Doll. Die Unterzeichnung erfolgt in dieser Woche.

Der rumänische Schuldenausgleich

Mit der rumänischen Schuldungskommission ist in Washington ein Abkommen geschlossen und von Coolidge unterzeichnet worden. Die Gesamtschuld mit aufgelaufenen Zinsen wird auf 46,5 Millionen Dollar festgesetzt. Dieses ist das alte Schuldensystem, das Amerika mit seinen Kriegsschuldnern abschließt. Die Rückzahlung erfolgt in 62 Jahren. Die ersten 10 Jahre beträgt der Schuldzins 6 Prozent, dann 5 1/2 Prozent. Die erste Zahlung von 2 Millionen Dollar erfolgt am 15. Juli 1926. Der Betrag steigt jährlich bis 1929 um 100 000 Doll., dann bis 1930 um 200 000 Doll. Die Unterzeichnung erfolgt in dieser Woche.

Um die Beamtensoldatenerhöhung

Nach einer in unserem heutigen Mittagsblatt gebrachten Berliner Meldung soll das Reichsfinanzministerium den parlamentarischen Anträgen einer einmaligen Winterbeihilfe an die Beamten nicht mehr völlig absehnend gegenüberstehen.

Hierzu wird von zuständiger Seite von Berlin mitgeteilt: Bekanntlich hatte der Staatshaushaltsausschuß des Reichstages sich eingehend mit der Frage einer Erhöhung der Beamtensoldatenerhöhung beschäftigt. Dazu sind vom Staatssekretär Hilfer gegenüber den Reichstagsmitgliedern die erstellten Bedenken geltend gemacht worden. In a. wurde darauf hingewiesen, daß die Erhöhung, die der Etat durch eine Annahme der Reichstagsanträge erfahren würde, sich zur Zeit noch gar nicht übersehen läßt, und daß man auch in Betracht ziehen müsse, daß auch Länder und Gemeinden, sowie Post und Reichsbahn von dieser Beamtensoldatenerhöhung betroffen werden würden. Es sei aber für das Finanzministerium nicht möglich, Seilzüge zu nehmen, die nicht das Problem der Deutung gelöst sei. Reichsminister Dr. Luther wies in derselben Sitzung auf die bevorstehende Demission des Kabinetts hin und erklärte, daß die gegenwärtige Reichsregierung insofern nicht die Verantwortung übernehmen könne, in einem Finanzkongress von solcher Tragweite vor der Demission eine Entscheidung zu treffen. Der Reichsminister bot, die Frage bis zur Neubildung der Regierung zu vertagen. Das wurde im Ausschuss ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der verlangte, daß bis zum 9. Dezember dem Ausschuss das einschlägige Material vorgelegt werden soll, damit bis Weihnachten noch eine Entscheidung getroffen werden könne.

Das Reichsfinanzministerium ist den Intentionen des Ausschusses gefolgt und wird bis zum 9. Dezember das verlangte statistische Material dem Ausschuss vorlegen, damit der Reichsfinanzminister sich selbst auf Grund des Materials ein Bild von der finanziellen Auswirkung der verlangten Erhöhung machen kann. Es liegt also fernerlei Entscheidung des Reichsfinanzministeriums in der Beamtensoldatenerhöhung vor. Man muß daher abwarten, welche Entscheidung der Reichsausschuß auf Grund des ihm vorgelegten Materials treffen wird. Bedenklich wäre es schon jetzt, bei den Beamten Hoffnungen zu erwecken, die nachher wieder enttäuscht werden könnten. Im gegenwärtigen Stadium läßt sich kaum sagen, ob eine Erhöhung stattfinden kann oder nicht. Jedenfalls hat das Finanzministerium bis jetzt gegenüber seiner Stellungnahme in der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses keine veränderte Haltung eingenommen.

Eine Beamtensoldatenerhöhung

In einer Gesamtvorstandssitzung des Provinzialparlaments Berlin des Deutschen Beamtensoldaten wurde eine Entscheidung gefaßt, in der es heißt: Der Gesamtvorstand nimmt zur Kenntnis, daß die Reichsregierung aufgefodert ist, bis zum 9. Dezember einen Bericht über die Reichsfinanzen und über die Auswirkung der von den Vereinen gestellten Besoldungsanträge auf die Reichsfinanzen vorzulegen. Angesichts der völlig verzweifeltten Lage der Beamtenschaft erklären wir es mit größtem Nachdruck für durchaus unerlässlich, dieses große und allgemeine Beamtenelekt, das wirklich nicht länger zu ertragen ist, noch vor dem Weihnachtsfeste in fühlbarem Grade zu lindern.

Deutschpöhlische Auslandspolitik

Y Basel, 4. Dez. (Von unserem elanem Vertreter.) Die Tendenzmeldung des deutschpöhlischen „Deutschen Tageblatt“ über das Eisenbahnunglück von Wellington, worin den schweizerischen Behörden vorgeworfen wird, der Wellington-Prozess werde vertuscht, um die Freimaurer in der Regierung nicht bloßzustellen, hat in der Schweiz lebhaften Widerspruch gefunden, ebenso wie der Vorwurf, daß Unglück sei ein vorbereitetes Attentat von wahrscheinlich freimaurerischer Seite gewesen. Man hat sich jetzt aber beruhigt, nachdem man auch aus Deutschland Stimmen hört, die diese aus freier Hand erfindende Lüge als das Hinsetzen, was sie sind. Die Antwort des „Deutschen Tageblattes“ an die Schweiz hat hier die Wellen des Unmutes gelähmt, die vorher noch ziemlich hoch gingen. In verschiedenen Blättern war eine diplomatische Märgung der Angelegenheit verlangt worden. Heute sieht man wohl auch dort ein, daß gegen diese närrische Behauptung „keine Antwort“ die beste sein wird.

Der Mann, der 100 Millionen das Alphabet lehren will

Volkskommissar Lunafsharski in Berlin — Eine seltsame Wiederkehr — 30 Völker ohne Alphabet — Deutsche Wirtschaft und der russische Kampf gegen den Analphabetismus

Der russische Volkskommissar für das Bildungswesen Lunafsharski ist in Berlin eingetroffen. Es ist eine recht seltsame Wiederkehr. Als Lunafsharski, der als radikaler Literat in Deutschland bereits vor dem Kriege sehr bekannt war, zum letzten Male in Berlin war, verhaftete ihn die Polizei mitten aus einer Studentenversammlung heraus und wies ihn aus Deutschland aus. Das geschah auf Wunsch der russischen Botschaft, die damit einem Befehl aus Petersburg folgte. Heute wohnt Lunafsharski in eben dieser russischen Botschaft, von der Polizei sicher dorthin geleitet als einer der Revolutionäre der russischen Revolution. Seine letzte Reise durch Deutschland hatte er ebenfalls unter Bedeckung der Polizei ausgeführt, damals als die Oberste Feuerleitung Lenin und eine Anzahl anderer Volkswissenschaftler im klandestinen Eisenbahnzug von der Schweizer Grenze durch Deutschland schafften ließ.

Lunafsharski bedingt dem Rat der Volkskommissare als Kommissar für das Volksbildungswesen seit der Oktoberrevolution im Jahre 1917 an. Er hat in dieser Zeit mit seinen Kollegen einen sehr großen Strauß ausgeht müssen. Im Gegensatz zu ihnen und zu den Führern der bolschewistischen Partei verwarfen er einen sehr erheblichen Teil der ihm zur Verfügung gestellten Mittel nicht nur zur Bekämpfung des Analphabetismus, sondern zu ausgiebiger Pflege von Literatur, Theater, Musik und Kunst trotz des Bürgerkrieges, des auswärtigen Krieges und der Hungersnot. Dabei bevorzugte er nicht etwa nur radikale künstlerische Richtungen, sondern gab eigenlich dem künstlerischen Schaffen aller Arten und Einstellungen die denkbar größte Chance zur Betätigung. Das bedeutet nun nicht, daß er den Kampf gegen den Analphabetismus etwa auf die

zurückgeworfen hat. Obwohl er seine glänzende Betätigung in den Dienst des höheren Bildungswesens und der Kunst stellte — er gilt noch heute als der beste Redner der Russen — um auch für diese Mittel und Wege zur Entfaltung frei zu halten, organisierte er mit eisernem Fleiß den Kampf gegen den Analphabetismus. Was das neue Russland auch für Deutschland und andere Staaten wegen des Außenhandelsmonopols ein etwas schwieriger und ungewisser Faktor geworden ist: der Kampf gegen den Analphabetismus macht alles wieder gut. Wo der russische Bauer heute schon lesen und schreiben gelernt hat, da öffnet sich ihm ein neuer, ein weites Feld der Entfaltung. Der „gelehrte“ Bauer macht erfruchtungsreich am schnellsten den Sprung vom Holzstint, den er heute noch als Fluch betrachtet, über den eisernen Pflug zum eisernen Pferd und der Landwirtschaft. Die deutsche Industrie rechnet mit diesem Faktor in der Beschreibung ihrer Erzeugnisse auch im Verständnis der Arbeiterklasse.

Lunafsharski hat den Kampf gegen den Analphabetismus nachteilig gefördert. Gegenüber der russischen Landwirtschaftsreform, die er mir darüber, als ich ihn zufällig in seinem Ferienaufenthalte traf und ihn bat, mit ihm von seiner Aufgabe als Volkskommissar zu erzählen. Er tat das mit der unerschütterlichen Lebenswürdigkeit, mit der er seinen Genossen die Millionen für Schauspiel und Materie ablotet, und die ihm auch von politischen Gegnern sofort sympathisch erscheinen läßt. Zwischen Krippenhaus und Auto, sich auf der ersten besten Bank niederlassend. Er schwärmt zunächst vom Theater. Berichtete dann hochbegeistert. Heute haben mich die „Kulturminister“ der ganzen russischen Union zu ihrem Vorstehenden gewählt. Und erster: „Kunstreue“ ist die ungeschulte Verantwortung für das Bildungsmonopol von über 120 Millionen Menschen.“ Und dann weiter: „Lenin wollte zum fünften Jahrestag der Union den letzten Analphabeten aus Russland verbannt haben. Dieses Programm konnten wir nicht durchführen. Aber zum zehnten Jahrestag der Republik wird aber nächst Jahre alle russische Staatsbürger lesen und schreiben können. Das ist mein Programm, das aus der bisherigen Erfahrung entstanden ist. Die alten Menschen wollen nicht mehr gern auf die Schulbank. Es muß Geld an ihnen sparen, um zunächst einmal allen jungen Russen das Alphabet beibringen zu können. Wir haben mir noch nicht einmal genügend Lehrer und genügend Geld, um die allgemeine Schulpflicht in dem letzten Winkel des Reiches durchzuführen zu können.“

Man wurden seine kleinen, aber lebhaften dunklen Augen seinen Brillengläsern lauernd. Ich hoffte: Er beobachtet mich und dann hätte ich — mit dem Staunen, auf das er gewohnt war —: „Unser Moskauer Akademie der Wissenschaften ist eben dabei, für dreißig Völker Russlands ein Alphabet zu schaffen, damit wir die Analphabeten ausrotten können! Dreißig Völker und mehr haben bei uns keine Buchstaben, keine Schrift, keine Grammatik. Sie bekommen jetzt ein kleines Alphabet und werden lateinisch schreiben lernen. Wir geben ihnen lateinische Buchstaben, weil die leichter sind als die russischen und weil sie damit, wenn sie Erzeugnisse haben, auch leichter in den westlichen Kulturkreis hineinkommen können. Das russische Meer ist heute schon ohne einen einzigen Analphabeten. Im Paragrafen betrug der Prozentsatz beim Heere und bei der Bevölkerung 60. Die Arbeiterklasse der großen Städte räumt auch schon mit dem Analphabetismus auf. Die Arbeiter helfen und unterstützen sich dabei gegenseitig.“

Lunafsharski sprach und sprach. Der Chauffeur lupste. Wäh-
 er sprach er auf: „Ich habe zwar augenblicklich Ferien, aber ich

muß nach Moskau! Wir sehen uns sicherlich noch heute abend oder in den nächsten Tagen.“ Für ihn und für mich war das aber nur eine eitle Hoffnung. Seine „Ferien“ bestanden darin, daß er am Freitag um neun Uhr morgens erst um zwölf Uhr mittags nach seinem Büro fuhr. Aber um sieben Uhr abends mußte er wieder „zu Hause“ sein. Es könne höchstens neun werden. Ich erfuhr später, daß er auch in seinen „Ferien“ nie früher als elf oder ein Uhr nachts zurückkehrte. Wie alle Volkskommissare — sie sind sämtlich krank, man denke an Trotski, an Tschicherin in Wiesbaden, an Sokolnikow, den Finanzkommissar, der auch häufig Kuren in Deutschland nimmt, an Lenin — richtet sich auf Lunafsharski durch Überarbeit langjam aber sicher zugrunde. Seine „Ferien“ mußte er darin erblicken, daß er in der Datscha (Haus) Mammonowa wohnen durfte. Mammonowa liegt ja nicht bolschewistisch. Der Träger dieses Namens war auch ein reicher Mann, der sein Palais hoch über dem Moskauer Fluß schon 1905 bei der ersten Revolution Russlands in Flammen aufgehen sah. Die Russen hatten es wieder aufgebaut, um für Fremde, die anfänglich der Landwirtschaftsaussstellung in Moskau waren, ein bequemes Hotel zu schaffen. Dieses interessante Palais hatte Katharina einem ihrer Vorfahren bauen lassen. Der berühmteste Bewohner war aber Napoleon der Dritte, der von hier aus das einzige Moskau in seiner phantastischen Schönheit schaute und in Flammen versinken sah. Hier durfte auch Lunafsharski wohnen. Und es war schon Erholung, morgens und abends das goldenen Moskau in rote Sonnenlicht getaucht zu sehen.
 Franz Lehnhoff.

Gedenket der hungernden Vögel!

Städtische Nachrichten

Verbesserung der Müllabfuhr Einführung des Einheitsgefäßes

Als wir kürzlich mit dem Leiter des städtischen Rührwerks, Dr. Schild, eine Unterredung über Straßenreinigung und Müllabfuhr hatten, konnte die baldige Verbesserung der Müllabfuhr in Aussicht gestellt werden. Dem Bürgerausschuß hat nunmehr eine städtische Vorlesung zur Genehmigung vor, wonach an einem der vorhandenen Kruppschen Müllwagen die neuartigen Einheitsgefäße der Firma Schmidt u. Neimer in Weidenau bei Siegen für eine tauschfreie Entleerung im Rollenbetriebe von 500 l. anzuwenden ist und außerdem 1700 an dieser Einheitsgefäße vorläufig vorzuziehen ist und außerdem 1700 an dieser Einheitsgefäße vorläufig vorzuziehen ist und außerdem 1700 an dieser Einheitsgefäße vorläufig vorzuziehen ist.

Wie in zahlreichen anderen Städten (Karlsruhe, Stuttgart, Freiburg, Saarbrücken, Reims, Duisburg, Hagen, Remscheid, Frankfurt am Main, Berlin) wurden im Laufe des Jahres auch hier zwei Kruppsche Müllkraftwagen angeschafft. Diese Wagen ermöglichen die schnellere Abfuhr großer Müllmassen in geschlossenen Kisten. Allerdings leiden auch diese Wagen ebenso wie die bisher benutzten Werksfahrzeuge an dem Mangel, daß bei der Entleerung der Müllgefäße Staub aufwirbelt und zur Befüllung dieses Wagens die Firma Kraus in Weidenau in Verbindung mit der Firma Schmidt u. Neimer in Weidenau eine neue Einheitsgefäßvorrichtung geschaffen. Diese Vorrichtung kann an den vorhandenen Wagen angebracht werden. Eins solche ist seit einiger Zeit in Hagen und Frankfurt a. M. in leistungsfähiger Ausführung in Betrieb genommen und hat sich am bewährt. Es soll daher auch an einem der beiden Müllkraftwagen, der etwa ein Viertel des im ganzen Gemeindegelände anfallenden Mülls fortbringt, diese Vorrichtung angebracht werden. In Verbindung damit sind neue, aus feinstem Eisenblech hergestellte Einheitsgefäße zu beschaffen, wie sie bis jetzt in einer großen Zahl von Städten (z. B. Berlin, Hamburg, München, Hannover, Chemnitz, Königsberg, Dortmund, Kiel, Krefeld) schon üblich sind. Die Müllgefäße, die mit den bis jetzt hier vorhandenen älteren Gefäßen verbunden sind, wie z. B. Feuerlöschgefäße, sind in jedem Falle den Anforderungen entsprechen. Für die Einführung dieser Vorrichtung ist zunächst eine solche Anzahl (etwa 1700), die nötig ist, damit der neue Müllkraftwagen, der mit der neuen Einheitsgefäßvorrichtung versehen wird, auch voll ausgenutzt werden kann. Um eine reibungslose und beschleunigte Einführung der neuen Gefäße zu ermöglichen, sollen diese durch die Stadt beschafft werden. Einem der städtischen Müllwagen und zur Verfügung

Theater und Musik

2. Meister-Alcesteabend. Als Professor Josef Pembaur mit Beethoven begann, hat er die alte Partiturale Beethoven-Schiller ein und die moderne Anwendung. Wir spielen heute Schiller, der im Sinne des 20. Jahrhunderts; es mag junge Schauspieler geben, die ihn nicht anders als neuzeitlich empfinden können. Man darf ihnen aber nicht entgegenhalten: „wenn ihr den Schiller von 1800 nicht mehr spielen wollt und könnt, so laßt ihn lieber ganz.“ Der Schauspieler ist nach den geltenden Verträgen nämlich verpflichtet, alle Rollen eines „Jahres“ zu übernehmen. Er ist von den Mitspielern abhängig, die ihm der Spielleiter gibt, er ist ein Teil, der sich dem Ganzen einfügen muß. Wenn aber Josef Pembaur Beethovens Sonaten vortrug, so wagt ich, den Beherrscher der Klaviatur von Chopin und Liszt, niemand dazu. Wenn er uns einen lyrischen Beethoven vorspielt, so mag er von seiner Auslegung der D-moll-Sonate wie der leidenschaftlichen F-moll (Werk 107) abgesehen sein. Wir aber können uns leider nicht davon überzeugen, daß diese Neuland-Entdeckung, gleichsam Beethoven ins Mittelalter mit Lieben, Trampeln und Hauen zu übertragen, dies Kubikflüssigkeit, dies Herausziehen der Melodie, diese Verzerrungen alles dessen, was wir bis jetzt als Beethovens Tempo und Ausdruck gekannt haben, von dem lebenden Worte ist. Ohne uns gewisse Berliner Urteile anzueignen, deren Tonart eine vornehmste Meinung zu verraten scheint, ist die Frage erlaubt: Warum spielt ein Künstler von dem Rang eines Josef Pembaur Sonaten von Beethoven? Es wäre ein Mangel an Redlichkeit, dieser Frage auszuweichen oder um diesen Fall herumzureden. Aber der Kunstphilosoph mühte sich der angeborenen Achtung seines Geistes für das ganze Problem auszuweichen, der Künstler hat es indessen nur mit dem geliebten Alcesteabend zu tun. Und dieser war in keinem zweiten Teile des Meisters wert, den wir in Josef Pembaur's Klavierstück haben. Zwar Maurice Havelis „Lied“ als nachgedrungenes Liedchen konnte uns nicht erheitern, aber Robert Schumann's „Rosenquell“ (aus dem 12. Werk) geriet bereits in die romantisch-neuen Bahnen von 1840 hin. Und Chopin's große Polka in F-dur war die erste große Entdeckung. Hier offenbarte der Wälder-Künstler aus dem Pauer von R. Herd. Herd den poetischen Reiz seiner Gattung. Der Ausdruck der Gedanken durch Klänge, die Offenbarung der Erfindung durch die Klänge, die Kunst, sich durch Klavierklänge zu offenbaren, das ist Chopin's Aufgabe. Sie ist eines seiner liebsten und schönsten Werke, und man kann es kaum denken, amüsierter und inniger hören es zu hören. Franz Liszt's Rede vom klaren Franziska, der über die Wälder schreibt, konnte den Dichtergeist Chopin nicht mehr überleben.
 A. Bl.

durch die Haushaltungen in den Adien anstelle der bisherigen Bekleidung zu kommen. Dadurch, daß die Stadt, wie dies auch anderwärts vorkommt (so z. B. in Berlin, Hamburg, Hannover, Königsberg, Kiel, Krefeld) Eigentümerin der Gefäße bleibt, wird es auch leicht möglich sein, die Gefäße von Fall zu Fall um Amders der Reinraum und Sauberhaltung auszumischen. Sobald das Arbeiterpersonal sich an diese Gefäße gewöhnt haben wird und weitere Müllkraftwagen angeschafft sein werden, wird die Zahl der Gefäße nach und nach erhöht werden können, um etwa im Verlauf von 1-2 Jahren die ganze Stadt damit zu versehen. Die zunächst beschriebenen Haushaltungen sollen nicht mit ihrer Sonderabfuhr befristet werden; die zur Reinigung und Abfuhr der weiteren Reinigungskosten erforderlichen Beträge sollen vielmehr auf etwa 10 Jahre verteilt und durch die allgemeinen Müllabfuhrgebühren abgedeckt werden. Anderen Möglichkeiten einer einmündigen Reorganisation der Müllabfuhr wird durch die Beschaffung der Gefäße nicht vorgezogen.

Wo bleiben die künstlichen Eisbahnen?

Auf diese Frage, die wir im Mitteilungsblatt stellen, kann jetzt, soweit die städtischen Maßnahmen in Betracht kommen, einleuchtend befragend beantwortet werden. Das Tiefbauamt hat die ehemalige Adrennbahn im Sullensort unter Wasser setzen. Man rechnet damit, daß die Eisbahn morgen in Betrieb genommen werden kann. Das Leitungswasser, das zur Schaffung der Eisfläche verwendet wird, hat eine Wärme von 8 Grad. Es kriecht infolgedessen sehr langsam. Die Hauptfrage ist, ob der Betrieb bis Sommer in Gang gebracht wird. In den Vorarbeiten werden ebenfalls künstliche Eisbahnen hergerichtet und zwar in Käfertal auf dem Gebiet bei der oberen Niedstraße und in Waldhof auf dem Gebiet an der Rübenstraße. Im Reudensheimer Wald mit einer Kältebahn geschaffen. Im Waldhof muß die Natur für Unstetigkeit sorgen.

Bedauerlicherweise wird von privater Seite der Herrichtung von Eisbahnen viel zu wenig Beachtung geschenkt. Im Reudensheimer Wald ist längst zur Gewinnziel geworden, die arden Kommoditäten in Eisbahnen zu verwandeln. Die Räume können nicht im mindesten, im Gegenteil, Kinder und Erwachsene. Die des Schilfschubens erlernen wollen, haben auf diesen Eisbahnen hierzu die beste Gelegenheit. Man braucht nur von einem Baum um andere zu fahren. Die wäre es, wenn im Garten des Reudensheimer Waldes einmal ein drohter Verlust gemacht würde? Der Kulturverein warnt schon auf die Kasse, die um fröhlichen Leben und Träumen der Jugend und der Erwachsenen aufweist.
 Sch.

Mannheim im Winter 1925/26. Unter diesem Titel gibt der Verkehrsverein eine Zusammenstellung der in diesem Winter in Mannheim vorgesehenen Darbietungen heraus. Die geschmackvoll ausgestattete Broschüre ist in erster Linie für auswärtige Interessenten bestimmt und soll für den Besuch Mannheimer Veranstaltungen werden. Die Winterprogramme der führenden Institute, Vereine usw., sind mit ihren einzelnen Darbietungen, jeweils unter Berücksichtigung einer einleitenden Textnotiz, aufgeführt. Der erste Teil umfaßt das Gebiet der Theater, Konzerte und Unterhaltungen, der zweite unterrichtet über die geplanten Vorträge (Handels-Hochschule, Freier Bund, private Vereine, Gesellschaften usw.) und der dritte ist den Kunstausstellungen gewidmet. Im Anhang sind schließlich noch die Zugverbindungen nach und von Mannheim in den Nachmittags- und Abendstunden angeführt.

Trauerfeier für Kapellmeister Werner u. Bölow. Die Trauerfeier für den verstorbenen Kapellmeister Werner u. Bölow findet morgen Samstag nachmittag vor dem Krematorium statt. In nächster Einsegnung im Familienkreise im Krematorium. Die Urne des Verstorbenen wird auf dem Grabe seiner Eltern in Potsdam beigesetzt.

Das Kollhof-Hotel, das von den Mannheimern bei Ausflügen in Heidelberg herrliche Umgebung gern aufgesucht wird, ist von Bombardier Dietner, dem früheren Leiter des Friedrichsparties, übernommen worden. Herr Dietner tritt in den Besitz des 19-jährigen Betriebes des selbigen Kollhofes Hartwich ein. Die Übernahme erfolgt am 1. März 1926. Die Kollhof, der Herr Dietner seine reichen Erfahrungen, die er sich bei der Leitung des Wirtschaftsbetriebes des Friedrichsparties erworben hat — er war 18 Jahre lang bis 1909 in der beliebtesten Erholungsstätte der Mannheimern mit anerkanntem Erfolge tätig —, wieder praktisch verwerten will, wird von denen, die an der Hebung des Hotelwesens Interesse haben, mit großer Genugtuung aufgenommen werden.

Tätigkeit der Wucherpolyzei. Von der Wucherpolyzei der Stadt Mannheim wurden im Monat November zur Anzeige gebracht: Wegen Preiswuchers 27, Leistungswuchers 17, unterlassener Preisauszeichnung 6, unzulässiger Wettbewerbs 2.

Festgenommen wurden 31 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 6 wegen Betrugs.

Immer wieder
 bei G. H. S. Scherz und Verlagsanstalt
Jays oder Soderer Minera-Pommes

von beiderseitigen dieser Herrschaften geleitet? Da gibt's nun Erträge. Die werden hinausposaunt und wirken suggestiv auf andere. Die Wälderfrage oder verdrängt des Sängers Höllekeit.
 Die Lehre der Augenheilkunde ist noch lange nicht am Ende ihres Fortschritts. Immer neue Krankheiten werden entdeckt, Krankheiten, über die man noch nicht einmal ist, hierhin oder dorthin verweist. Eine besonders wichtige Vertreterin des Fachs, Frau Valentin Wälders, hat sogar die für die betreffende Krankheit erforderlichen Hilfsmittel auf der Iris abgebildet, ein, wie einleuchtend ist, eminenter Fortschritt.
 Welche Wälder Unterricht und der Augenheilkunde ist gewohnt. Ein Blick ins Auge des Kranken, und er legt mit unfehlbarer Sicherheit, welche Leiden der Kranke hat, welche er schon hat und welche ihm in Zukunft noch drohen. Das kann die Augenheilkunde, das kann aber auch nur die Diagnose. In der Heilbehandlung dieser Artus verhält sich wenig Eingang gefunden. Da die Tiere Kügel sind?

Ein neues Betäubungsmittel

Dem Schweizer Forscher Dr. Sandoz in Basleman ist es gelungen, ein Betäubungsmittel herzustellen, das in vielfacher Beziehung die bisher bekannten Betäubungsmittel übertrifft. Diese Substanz, Tricain genannt, wirkt nicht nur rasch betäubend, sondern hat vor allem die Eigenschaft, die Zellteilung und die Vermehrung tierischer Organismen fast zu verlangsamen. So konnte Sandoz Professor durch Tricain in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten, während aus dem im reinen Wasser gehaltenen Fern schon nach wenigen Minuten die Zellen abgestorben waren. Ebenso lassen sich die Rauschpilze in ihrem Wachstum durch Tricain hemmen. Es wurde übrigens keineswegs eine Verlangsamung der Frucht erzielt, sondern nur eine starke Verlangsamung des Wachstums. Da nun die Rückbildung der Entwicklung eines Lebewesens während der Wachstumsperiode nicht einsehen kann, so ergibt sich auf diese Weise ein Mittel, das bei den Versuchstieren auch eine Betäubung, wenn auch in Sandoz damit beschäftigt, das Tricain in seiner Wirkung auf den menschlichen Organismus zu erproben. Im Versuchsaussatz erwies sich das Tricain bei erster Verabreichung als gewöhnlich harmlos und danach von einer sehr rasch betäubenden oder schmerzstillenden Wirkung. Die Veruche sind als erstreckt sich auch auf die Wirbeltiere, ob Tricain nicht nur das Wachstum gehemmt, sondern auch krankhafte Stellen zu heilen vermag. Das gilt vor allem für das unheilbarsten Fortwachen der Krebsgeschwülste in ihrer früheren Umhüllung. Wenn es gelingt, das wachsende Wachstum des Krebses auf diese Weise zu unterbinden, so würde damit ein großer Fortschritt für die Menschheit erzielt sein.
 Dr. G. Fischer.

3. Philharmonisches Konzert in Ludwigshafen. Zwei Prominente aus dem Gebiet poetischen und theoretischen Musikwissenschaftlers schlossen sich uns mit dem Halbzahresheft vor: Prof. Georg Kulenkampff — Post — Berlin (Wolfske) und Prof. H. W. von Waltershausen, Direktor der städtischen Akademie der Tonkunst in München (Konponist und Dirigent). Mit besonderer Spannung erwartete man des letzteren Symphonie für großes Orchester: „Hers und Leander“. Das Ungeheuer seiner geliebten, gefüllt auf das schärfste durchdachten Theorien, die er uns letzten in einem Vortrag übermittelte, in die fröhliche kompositorische Tat. Waltershausen will absolute Musik geben mit dem Gedanken an die Programmatik. Das ist ihm unbedingt gelungen. Und daraus erklärt sich auch eine gewisse formale Ungeordnetheit im Aufbau seines mit Absicht „Symphonie“ und nicht „symphonische Dichtung“ genannten Werkes. Das erstmalige Aufhören gibt das Bild eines gewissen Nebeneinander von einzelnen musikalischen Bildern, deren innerer Zusammenhang wohl aus dem großen Hauptgedanken der Liebesfahrt mit ihrem erweiternden Überschauf: Liebe und Sehnsucht, Erfüllung und Trennung, ein allgemeines Weltverständnis letzten Endes, ersichtlich ist, aber formal nicht sofort ins Auge fällt. Es wird wohl niemand aus diesem Umfange eine abschließende Kritik stellen wollen in Anbetracht der letzten großen formalen Vorzüge des Werkes, als da sind: vorzügliche Orchestrierung im allgemeinen, ein geistreiches Raffinement in der Ausgestaltung musikalischer und dramatischer Gegenstände, eine äußerst farbige Kolorierung und über dem allen der beste Atem inneren Erb-ness eines jähren, ungestümen Empfindens, das in all seiner Lebendigkeit von einer beströmenden Süße kein kann. Der Konponist leitete sein Werk mit der Taktik des erfahrenen Piloten. Das Orchester spielte seinen Funktionen mit der feinsten Hinneigung einer ganzen feinsten Ver-lichkeit. Es entfaltete einen klaren, klaren, wie wir ihn in soch doppelter Fülle nicht immer zu hören bekommen. Das-liche ist für die Ein-er-sauer-weise zu Anthonns Paraphrasen: Die „Paukerhark“ von Schöberl. Hier entfaltete vor allem neben der ersten Qualität des Streicher-ars in der schimmernden Klang-heit die ganz besondere Schärfe der Romantik vor uns erhellen und bemies wieder einmal, daß er auch in der letzten-möglichen Klavierkunst zu Hause ist. Prof. Kulenkampff als „Hör-lich-liche“ merkte zu wollen, wäre ein müßig Ding. Er spielt als Pianist in hoch über dem Maß, daß er nicht mit den gewöhnlichen Menschen zu messen ist. Hier ist ein Virtuositentum, das nur das „immer-ende“ übersteht für die Kunst in ihrer höchsten Vollendung. Prof. H. W. von Waltershausen war ein „Hör-lich-liche“ (Hör-lich-liche) und Schöberl. Hat man die Wälder zum Schluss des ersten Tages schon so nummern-gebildet?
 Dr. R. E. B.

Sportliche Rundschau

Der große Kampf

Der deutsche Boxsport marschiert. Dies zeigen die Kämpfe der letzten Zeit, in denen deutsche Vertreter gegen erste ausländische Kämpfer glänzend abschnitten. Unsere Boxer sind besonders in Frankreich sehr geschätzt und zu Kampfen gesucht. Am Dienstag hatte der deutsche Boxsport einen sogenannten „großen Tag“. Der Deutsche Schwergewichtsmeister Hans Breitenschieber trat gegen den Spanier Maximo Pazos an, dem er in der 9. Runde durch Niederschlag unterlag. Ueber den Kampfergebnis haben wir an anderer Stelle bereits berichtet, von ihm hat hier nicht die Rede sein, sondern nur von der Umräumung und den Begleiterscheinungen zu dem Kampf.

Da Pazos sich in den Händen des Managers des früheren Weltmeisters Carpentier, Des camps befindet, war es von vornherein klar, daß die Kellere für diesen Kampf entsprechend sein würde. Wochenlang vorher wurden in allen in- und ausländischen Zeitungen die Aussichten der beiden Meister besprochen. Diese gewaltige Kellere hat es bei der heutigen Geldknappheit fertig gebracht, den Sportpalast mit über 10 000 Menschen bis auf den letzten Platz zu füllen. Der billigste Platz kostete 18, der teuerste 40 Mark. Bei der heutigen wirtschaftlich schwierigen Lage, wo überall geklagt und gemurmelt wird, ist es geradezu unerantwortlich, für den Eintritt einer Boxeranstellung derartig hohe Beiträge auszugeben. Interessant wäre es, zu untersuchen, aus welchen Kreisen sich die Besucher zusammensetzen. Wie 18 Mark muß ein Arbeiterlohn mit Familie eine ganze Woche leben. Da ja auch heute im Sportpalast zu den Zuschauern zählten, ist bestimmt anzunehmen, daß viele darunter waren, die jetzt wieder mochenlang sparen müssen, nur um diese kurzen Augenblicke des Vergnügens, auf den es doch im Grunde mehr oder weniger ankommt, mitgemacht und „miterlebt“ zu haben. Es ist, als ob alle die zehntausend Besucher von einem Taumel erfasst worden wären, anders kann man sich das Ganze kaum erklären.

Trotz der enormen Eintrittspreise ein überfülltes Haus. Männer im Grad und Damen in großer Toilette mischten sich unter Menschen im Sportpalast. Sie aßen, die Leute der Gesellschaft und der Mann aus dem Volk wollten die Seriation miterleben, sie wollten dabei gewesen sein, koste es was es wolle. Viele mußten ihre Seriationskarte nicht bezahlen, da sich ihre bei legend einem Strohhändler gefaßte Eintrittskarte nachher als gefälscht erwies.

Ueber die Vorgänge vor dem Sportpalast schreibt eine Berliner Korrespondenz: „Was sich vor Beginn der Kämpfe vor den Türen des Sportpalastes abspielte, protot einfach jeder Beschreibung. Abgesehen davon, daß als Zufahrtsstraßen von Motorfahrzeugen gesperrt waren, spielte sich das Schlimmste vor den Türen selbst ab. Aus legend weichen, bisher nicht bekannten Gründen hatte die Polizei die Eingangstore lange vor dem um 8 Uhr angelegten Kampfbeginn gesperrt, so daß die Inhaber von teuer bezahlten Eintrittskarten nicht hineinkommen. Schließlich ließ sich die heftig demonstrierende Menge nicht mehr zurückhalten und stürmte einfach die Tore.“

Der Sportpalast selbst war beängstigend voll. Die Ordner waren machtlos, sie konnten sich selbst nicht mehr zurechtfinden, viele Zuschauer waren ohne, oder mit falschen Karten eingebungen. Wer endlich einen Platz errungen hatte, mußte später die Feststellung machen, daß sein Stuhl schon gefrischen und sein Anzug daher beschmutzt war. Für die teuren Eintrittspreise war die Behandlung der Zuschauer ein Skandal. Eine solche Behandlung würde sich sonst niemand gefallen lassen. Alles ganz wie bei einem großen Kampf in Amerika. Vor Jahren noch suchte man in Deutschland über diese Ausschüsse die Schultern, heute haben wir die gleichen Zustände erreicht, wenn für unsere Verhältnisse nicht überschritten. — Gegen den Boxsport als solchen und seine Bedeutung für den menschlichen Körper, soll hier nichts gesagt werden, sondern nur gegen die Art, wie im Berufsboxsport „gearbeitet“ wird.

Bei den hohen Eintrittspreisen kann man sich ungefähr ausrechnen, was bei dem ganzen Kampf verdient wurde. Einmal will der Sportpalast verdienen, dann die beiden Boxer, und nicht zuletzt auch die Manager, die bekanntlich nie am schlechtesten bei der Sache stehen. Ueberall, auch im Sport, wird Sportsamkeit gepredigt, überall soll eingeschänkt und abgebaut werden. Hier kann man von all dem nicht reden. Die Kämpfer werden immer größer, sie gehen weit über die deutschen Verhältnisse hinaus. Das Ausland weiß bereits, daß in Deutschland große Kampfbörser aufgebracht werden und versucht hier seine großen Kämpfe unterzubringen.

Die Kampfbörse des Unterlegenen dürfte in diesem Kampfe immer noch so groß gewesen sein, daß ein Normalverdiener davon 4 Jahre leben könnte. Die Arbeit war hart, aber die ganze Geschichte war in etwas über einer halben Stunde erledigt. Wenn im deutschen Berufsboxsport weiter mit derartig hohen Summen gearbeitet wird, werden die Boxer eines Tages ein großes Glasklo erleben. Niemand wird mehr zu finden sein, der diese Kämpfe finanzieren kann und auch niemand, der diese hohen Eintrittspreise zahlt. Sonst wird doch überall über Geldnot geklagt, hier gibt man für einige Stunden einen halben Wochensohn aus.

Genau so übertrieben wie Eintrittspreise, Begrüßung der Boxer beim Erscheinen im Ring, war auch die Teilnahme der Presse. Zahlreiche ausländische Zeitungen waren neben einer überproportionalen Menge deutscher Sonderdruckerblätter vertreten, die ihre Zeitungen telegraphisch über den Verlauf unterrichteten. Wechenlang vorher brachten die Zeitungen Mitteilungen über den Kampf. Einmal sollte er ganz ausfallen und dann wurde er verschoben. Auf diese Art wurde das Interesse an dem Kampf immer noch gehalten. Es ist selbstverständlich, daß eine Tageszeitung über alle großen sportlichen Ereignisse berichtet und auch Vorschauen bringt, und ganz besonders den deutschen Boxsport unterstützt, der endlich im Ausland Anerkennung gefunden hat. Wenn jedoch der Berufsboxsport diesen Weg geht, wird er sich alle Sympathien erschöpfen.

Gerauforderung zur Staller-Weltmeisterschaft. Der englische Staller Bert Barry erlich vor wenigen Tagen eine Gerauforderung an die besten Staller der Welt, mit ihm auf der Themsefahrt von Putney nach Mortlake gegen einen Einsatz von je 500 Pfd. Stg. anzutreten. Weltmeister Major Goodell-Australien hat inzwischen die Gerauforderung angenommen, macht aber das Zustandekommen der Begegnung von der Bedingung abhängig, daß der Kampf auf dem Paramountplatz in Australien ausgetragen wird.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umfange als solche kennlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht erbeten werden. Beantwortung irrtümlicher, medizinischer und Aufklärungsfragen ist ausschließen. Jeder Anfrage ist die letzte Beantwortung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

R. R. Unterred Willens ist Radie Groden Jahre alt.
G. B. Ein Dollar entzucht am 1. April 1921 62,62 1/2 Papiermark, am 15. April 1921 62,56 1/2 Papiermark und am 30. April 1921 62,12 1/2 Papiermark.

R. 100. 1500 Papiermark entzucht am 24. 9. 1920, 100 Goldmark, 1000 P.-M. am 8. 1. 1921 66,50 G.-M.; 500 P.-M. am 27. 6. 1921 19 000 P.-M. am 18. 8. 1923 0,26 G.-M.; 10 000 P.-M. am 29. 12. 1923 0,16 G.-M. wie am 8. Januar, 8000 P.-M. am 30. 5. 1923 0,50 G.-M.; 1 000 P.-M. am 12. 6. 1923 0,42 G.-M.; am 11. 7. 1923 0,32 G.-M.; 10 000 P.-M. am 25. 7. 1923 0,45 G.-M.; 910 000 P.-M. am 10. 8. 1923 0,58 G.-M.; 1 Million am 15. 8. 1923 1,55 G.-M. und 4 Millionen P.-M. am 18. 8. 1923 6,22 G.-M.

W. H. Redaran. Ja

Selenkeit. Ueber Aufzuchtungsfragen geben wir keine Auskunft. Warum ansonst!

H. S. 4. Nachzucht.

H. R. Rechtsauskünfte erteilt der Briefkasten nicht.

A. Rab. Rechtsauskünfte erteilt wir nicht.

Messen und Ausstellungen

Frankfurt als Süd- und westdeutscher Automobilmarkt

Nachdem der Versuch, im Rahmen der vergangenen Frankfurter Herbstmesse dem bevölkerlichsten Teil Deutschlands, dem Süden und Westen, ebenfalls eine internationale Automobilausstellung zu bieten, von Erfolg gekrönt war, soll im Frühjahr nächsten Jahres in Frankfurt a. M. eine Automobilausstellung größtens Siles stattfinden. Die Automobilmesse wird auf Wunsch der beteiligten Kreise am Samstag vor Ostern, am 3. April, beginnen und zusammen mit der Technischen und der Allgemeinen Messe am 14. April enden. Im Zusammenhang mit der Automobilausstellung ist ein Rennen auf der weitbekannten Gochow-Brenn-Kennstrecke im Taunus geplant.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen in 5 Meter Höhe (7* morgens)

Ort	Seehöhe m	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Temperatur	Luftfeuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Temperatur	Luftfeuchtigkeit
Karlsruhe	625	7.8.1	9	10	10	75	SW	10	10	10	75
St. Blasien	1778	12	1	1	10	75	ONO	1	1	10	75
St. Blasien	1778	12	0	13	10	75	NO	13	10	75	7
St. Blasien	1778	12	1	15	10	75	NW	15	10	75	25
St. Blasien	1778	12	17	17	10	75	NW	17	10	75	92
St. Blasien	1778	12	19	19	10	75	NW	19	10	75	62

Durch Zutritt kalter Luft und Ausstrahlung bei klarem Nachthimmel sank das Thermometer heute früh in der Ebene auf - 12 Grad, - 9 Grad in Höhen von 600 Metern. - 17 Grad in 1500 Meter Höhe. Westlich des Schwarzwaldes ist der Himmel bewölkt, die Rheinebene ist meist wolkenlos. Das bisher über dem atlantischen Ozean stationär gelegene Hoch hat sich unter Zunahme des Druckes ostwärts in Bewegung gesetzt und liegt heute in seinem Kern über Mitteldeutschland. Bei weiterem Ostwärtsrücken des Hochs muß mit Einbruch der im Norden und über dem Ozean erkennbaren Tiefdruckgebiete gerechnet werden, so daß in einigen Tagen ein Um Schlag zu milderer Witterung in Aussicht steht. Nach einer Schiffsmeldung scheint südwestlich Irland ein harter Sturmweibel zu liegen, vorerst bleibt es jedoch noch toll.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag, 12. Uhr n. G.:

Zunächst meist heiter, starker Nachtfrost, später langsame Bewölkungszunahme, Drehung des Windes nach Südwest und langsame Aufklärung.

Schneehöhe:

Triburg (vom 3. 12.): 80 Zentimeter Pulverschnee, dauernd Schneefall, still, - 6 Grad, Rodel- und Skibahn vorzüglich.

Illfsee (vom 3. 12.): 90 Zentimeter, 10 Zentimeter Reuschnee, - 4 Grad, Schneefall.

Aniebis (vom 3. 12.): 80 Zentimeter.

Herenwies (vom 3. 12.): 100 Zentimeter.

Furtwangen (vom 3. 12.): 73 Zentimeter.

Dürheim (vom 3. 12.): 23 Zentimeter.

Fredensahl: 70 Zentimeter, davon 5 Zentimeter Reuschnee, - 14 Grad.

Wiltshof: 65, 10 Zentimeter Reuschnee, - 12 Grad, klar.

Hundsch: 110 Zentimeter Pulverschnee, - 13 Grad, still, wolkenlos, Skibahn fahrbar bis ins Tal.

Sand: 80 Zentimeter Pulverschnee, - 14 Grad, klar, Ski- und Rodelbahn sehr gut, fahrbar bis ins Tal.

Kaltenbrunn: 70 Zentimeter Pulverschnee, - 18 Grad, Skibahn sehr gut.

Untersmaik: 100 Zentimeter, davon 28 Zentimeter Pulverschnee, Reuschnee, Sonnenschein, - 14 Grad, Skibahn vorzüglich, fahrbar bis ins Tal.

Rußfeld: 120 Zentimeter Pulverschnee, Reuschnee, - 12 Grad, Skibahn sehr gut, fahrbar bis Dittenhöfen.

Mummelsee: 100 Zentimeter, davon 30 Zentimeter Reuschnee, - 14 Grad, klar, Skibahn fahrbar bis Dittenhöfen.

St. Blasien: 62 Zentimeter Pulverschnee, heiter, - 17 Grad, Skibahn sehr gut.

Freiburg: 92 Zentimeter Pulverschnee, heiter, - 17 Grad, Skibahn sehr gut.

Hinterzarten: 90-140 Zentimeter, davon 50 Zentimeter Reuschnee, Skibahn vorzüglich.

Blättig: 80 Zentimeter Pulverschnee, - 9 Grad, klar, Skibahn sehr gut, fahrbar bis Bühl und Baden, Wege gebahnt.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Haas.

Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, 2. 6. 1.

Redaktion: Ferdinand Hymns.

Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Ulrich Wehner; für den Kulturteil: Dr. Fritz Hammes; für den Kommunalpolitischen Teil: Richard Schöneberg; für den Sport- und Neuaus der Welt: Fritz Müller; für den Handelsnachrichten- und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Ruchter; für den Anzeigen-Teil: Bernhard.

Heizung und Beleuchtung

J. Biringer

MANNHEIM

Büro und Lager:

U 6, 3.

Fernsprecher 9999.

Zentral-Heizungen

aller Systeme

Warmwasser-Versorgungen

Rohrleitungs-Anlagen

Alb. Kübler

Seckenheimersstr. 23

TELEPHON NR. 10670

Spezialhaus für Elektrobedarf

Beleuchtungs-Körper

Koch- u. Heizapparate

Fachgemäße Ausführung.

Auf Wunsch Ratenszahlungen.

Alle Sorten

Kohlen, Koks, Briquetts

Liefer in erstklassiger Beschaffenheit zu billigsten Tagespreisen

Heinr. Maier G. m. b. H.

Kropfmühlstr. 18 Telephone 9337

Hans Schmelcher

Ingenieur

Installationsbüro für Licht- und Kraftanlagen

Telephone 10551 - Emil Heckelstr. 3

Projektilierung und Bauausführung neuzeitlicher Stark- und Schwachstrom-Anlagen.

Untersuchung u. Reparatur von Elektrischen Anlagen jeder Stromart - Korrosionsschutz - Beratung - 20 monatliche Ratenzahlung.



Auf 20 monatliche Ratenzahlungen

Wir bitten um Besichtigung unserer großen Kohlenherde- und Gasherde-Ausstellung!

Zu beziehen durch

Meßger & Oppenheimer

E 2, 13

E 3, 1a (früher Café Dunkel)

F. C. Linck & Co.

G. m. b. H.

Büro: E 7, 21 Tel.: 1183

empfehlen sich zur Lieferung

in sämtl. Hausbrandkohlen

frei ins Haus

bei garantiertem

Gewicht

Briketts Holz

H. BARBER

MANNHEIM

N 2, 10 UND RATHAUSDURCHGANG KAUFHAUS

Telephone 555

Telephone 10455

Beleuchtungs-Körper

Gasheizöfen - Prometheus-

Gasradialoren

WANDERN UND REISEN

Natur- oder Spritzeisbahnen

Die Herstellung von Eisbahnen in deutschen Winterportplätzen

(Schluß)

Wenn nach dem alten Eislaufwinter im vorangegangenen Winter in den abgelaufenen Tagen nun aus den Städten der Ost die deutschen Winterportplätze sollen durch Schaffung von Spritzeisbahnen den deutschen Eisläufern das Ausfluchen von Schwärmer Plätzen werden lassen, so wird aus den Gebieten des Ostes zurückzuführen. Diese Herrschaften. Sie haben eine Saison verlaufen. Sie scheinen nicht zu wissen, daß der Schwarzwald in seinen schon erwähnten Wäldern Tribra und Tilsche vorzüglich mit modernen Mitteln angelegte Naturbahnen längst haben und daß auf ihnen sportliches Leben fröhlich blüht. Es bedarf keiner Reparatur, es ist vorhanden, was dem Städter geliebte Ausübung eines Eislaufes bietet, man braucht nur zu kommen und zu leben, fast ohne Anstrengung den deutschen Winterportplätze eine Art Rückständigkeit auf diesem Gebiete als selbes Naturwunder zu betrachten. Man kann auch im Schwarzwald auch in Bayern hinfahren, an den meisten Wäldern findet man eine gute Eislaufbahn, und wenn heute in den Städten die Rückständigkeit für den Eislauf nicht mehr so find wie sie vor zwanzig Jahren waren, so sind neben anderen Ursachen letzten Endes die Städte selber schuld, denn gerade in den Städten ist der Eislauf das Objekt der Vernachlässigung geworden.

Und das deutlichste Zeichen dafür würde die Erlaubnisfrage über den Besitz von Schlittschuhen, wie sie in einzelnen Orten schon erfolgt ist, erörtern. Das Ergebnis wäre höchst wahrscheinlich übereinstimmend mit den Einzelfällen. Darum vor allen Dingen weiterer Natur auswärts der Spandau Schlittschuhen an die Hand, besser an die Städte, als die Städte bei allen möglichen Gelegenheiten Schlittschuhen unter die Räder gebracht, denn vornehmlich nötig ist nicht der Bau von Spritzeisbahnen, sondern die Herstellung von Spritzeisbahnen, die über den Kreislauf aus dem Leben gemindert ist.

Ein Bild in deutsche Winterbahnen, soweit sie einen sportlichen Zweck haben, erreicht, daß man durchaus nicht hinteran neigen ist, daß vielmehr nach der Lebensführung der Kreisläufer und ihrer ersten Rollen alles Mögliche angedacht ist, um den Eislauf wieder zu erlangen. Der Schlittschuh ist es wirklich mit Namen nach Süden ziehen, wenn man z. B. Schwarzwälder Winterportplätze wie Tribra und Tilsche, um nur hauptsächlich für den Eislauf herauszuweisen, zur Schaffung von Spritzeisbahnen aufzumachen zu mühen erlaubt, wie das in Nummer 128 Herr Dr. Boldt tun zu mühen erlaubt. Die Nachteile einer Spritzeisbahn, erlauben, wenn man eine Naturbahn haben kann, so groß, daß diese Orte, die im letzten Winter schon erhebliche Mittel für die Vernachlässigung der Naturbahnen aufzuwenden haben und dies in diesem Jahre weiter tun, nicht im entferntesten daran denken, sich auf Experimente mit Spritzeisbahnen einzulassen, bloß weil vielleicht an einer Anlaufbahn die Gräben der schönen Naturbahnen nicht genügend betont zu sein scheint. Die Naturbahnen, wie sie Tribra und Tilsche heißen — Tribra hat je letztes Jahr bei der Europameisterschaft sogar als Schwimmbahn ohne Eisverbindung mit dem Meer unterhalten, was die vorteilhafteste Form einer Eisbahn darstellt —, sind den Spritzeisbahnen in einem Maße überlegen, daß keine Veranlassung vorliegt, auch auf den bestmöglichen Fall hin davon abzusehen. Das kommt, daß die Empfehlung von Spritzeisbahnen als allgemeinlich Unrichtigkeiten zu einem macht, wenn sie zu lösen sind. Das Fehlen von Eisbahnen in den deutschen Winterportplätzen muß in sportlicher Hinsicht als großer Mangel bezeichnet werden. Es wäre eine Kleinigkeit, neben den erwähnten Schwarzwälder Schlittschuhen durch den Hinweis auf Bayern die nicht eben stützliche Auffassung des Herrn Dr. Boldt zu entkräften, ebenso wie der Herr Dr. Boldt sich durch ständiges dünnes Beharren auf sein Spielplan halten, was bei einer Eisbahn auf einem Teich oder See nicht möglich ist. Man möchte annehmen, daß dem Herrn Verfasser die Verhältnisse zu vieler Spritzeisbahnen in Gebieten der Niederungen unbekannt geblieben ist, wo trotz des blauen Besiegers eine kleine Wellenebene entstanden war, und daß er mit den technischen Einrichtungen zur Herstellung der Eisbahn ansehend nicht an das schöne Instrument des Schlittschuhes denkt, mit dem die Eisläufer des Teiches stets Eislaufbahn erhalten werden kann, obwohl Herr Dr. Boldt dieses Attribut nur den Spritzeisbahnen zuerkennen möchte. Die Spritzeisbahn verleiht genau die Meise wie die Naturisbahn und das beste Fortfahren läßt ohne Eislauf, die Bahn nicht verlassen werden. Gerade der beliebte Hinweis auf die Schwärmer sollte das lehren.

Der Wunsch an die „Hotelbesitzer und Pensioninhaber“ in den deutschen Winterportplätzen dürfte reichlich erfüllt kommen. Und wenn die Leute nicht schlafen wollen, so hätte Herr Dr. Boldt bei den letzten Verhältnissen nur die Freude an einem stotternden Rat, aber er darf sicher sein, daß, wenigstens was den Schwarzwald angeht, man auf dem Rücken nur und nicht in der Luft zu überwinden

auch im kommenden Winter möglich sein wird. Denn wäre es anders, hätten Tribra und Tilsche ihre Eisläufer nicht längst, dann müßte letztes Jahr nicht die Europameisterschaft im Kunstlauf nach Tribra, die deutschen Schwärmerleistungen nicht nach Tilsche, dann wäre auch im kommenden Winter die Deutsche Winter-Olympiade 1926 im Schlittschuh und Eislauf nicht in den Schwarzwald an die beiden genannten Plätze gekommen.

Verleide zwischen Eisport und Eislauf sollte man nie geben. Sie betreffen sich im Süden und gehen doch weit voneinander. Immerhin sollte man auf den Eislauf keinen Stein werfen und durch Hinweife auf „einen langen, heißen, ausschließlichen Hang heraus (1) zu fahren“ und „langer, uninteressanter Aufstieg“ höchstens dem Leser beweisen, daß man somit noch lange nicht in das tiefe Weiden des Eislaufs einzuwandern ist. Es wäre dem Winterreisenden ein Verstoß, wenn er im kommenden Winter Seltsamkeiten hätte, Herr Dr. Boldt nicht nur die Schönheit der Tribraer Naturisbahn, sondern ihm auch die nordwestliche Waldschönheit des Schwarzwalds vor Augen zu führen. Es könnte sein, daß er alle uninteressanten Hinweise verläßt und daß ihm, wenn er Augen hat zu leben, die Augen vor Sehen übersehen.

M. Romberg

Zweiter Vorsitzender des Paderborner Ski-Club Schwarzwald und Verbandsleiterwart

Wandervorschläge

Tageswanderung

Birkenu — Ob- oder Höhe — Götzenstein — Oberaltsteinach — Siebelsbrunn — Kreidacher Höhe — Waldmichelbach.

Vom Hauptbahnhof ab: 6.30, Weinheim an 7.39, umsteigen, Weinheim ab: 8.05, mit dem Fürtter Zug, Birkenu an: 8.19, vom Bahnhof der D. C. G. (Waldmichelbach) ab: 7.00, 7.15, Weinheimer Brücke an: 7.36, 7.53 Uhr.

Vom Bahnhof Birkenu auf die Straße nach Kallst, mit der Nebenlinie 37, römischer Dreieck. Auf dieser Straße, etwa 100 Meter hin, dann links durch einige Häuser aufwärts in einem Hohlweg und durch Feld auf, in den Wald. Vorher schöner Ausblick auf Birkenu und ins Birkener Tal. In diesem Buchenwald bequem dergan. Nach 1/2 St. rechts bei einer Wegkreuzung ein kleineres Kreuz, gleich rechts Feld. Im Tal Kallst. An Rand des Waldes rechts aufwärts bis zu einem Waldes. Hier schöner Blick ins Birkener Tal, auf Weiden und Kallst, sowie über Feld und wieder kurz durch Wald. Nun am Waldrand rechts ab, Abwechslung Wald und Feld, dann oberhalb im Wald etwas auf. Eine Schwärmer rechts durch Buchenwald, zuletzt auf Feld auf einem Feldweg und zur Höhe der Höhe. Rechts schöner Ausblick auf das langgestreckte Weiden und wenn die Aussicht gut, auf das Hoardgebirge, links auf Schwarzenbach und ins Weiden Tal bis Fürtter, sowie auf einer anderen Seite von Lindes. In Schwarzenbach steht wohl das älteste Bauernhaus im Obdenwald, erbaut 1326. Bis Herbst etwa 1 1/2 St. Im Feld nach etwas aufwärts, wieder in den Wald. Etwa 5-10 Minuten in diesen eben hin, hierauf rechts auf zum Götzenstein, einem größeren Felsblock. Der Götzenstein links. Auf Feld im Wald ab, an Feld und an einem Wasserbehälter, sowie an einem Friedhof links vor der Höhe Oberaltsteinach, 1/2 St. Entschleunigung. Rechts durch den Ort, mit der Hauptlinie 22, welcher Kallst, auf seiner Straße bald über eine Brücke im Feld etwas aufwärts in ein Stück Wald. Jetzt Höhenwanderung, Feld links und rechts, gleich links der Höhe des Weges Feld. Ingleich erweitert sich der Gesichtskreis, denn der Schimmerberg, die hohe Tromm, sowie das Hohenal von Weiden bis Waldmichelbach sind in unmittelbarer Nähe gerückt und bilden mit dem nach Westen gelegenen wuchtigen Erhebungen ein prächtiges Panorama. Nach einigen Minuten die Fürtter Siebelsbrunn, rechts an einem schönen, jungen Tannenwald gelegen und gleich Siebelsbrunn, 1/2 St. Entschleunigung. Durch den Ort bis zum letzten Gehöft rechts, Gasthaus „zum Wergensberg“. Von da mit der Hauptlinie 3, Haver Strich, wieder auf der Handstraße, direkt nördlich. Die Straße fällt etwas ab und macht auch einige Böden. Nach 20-25 Minuten bei einer Wegkreuzung und zwei Anlagen die Kreidacher Höhe. Links schöner Blick ins Kreidacher Tal, rechts auf Waldmichelbach. Hier wird die Wanderung, sowie die Straße verlassen und bei der Anlage rechts, rechts auf einem Feldweg überzugehen, der gemäßigt bergab führt und nach 15-20 Minuten Waldmichelbach erreicht. Eine nicht anstrengende und abwechslungsreiche, herrliche Wanderung. Wanderzeit nicht über 5 gemächliche Stunden. Waldmichelbach ab: 6.58, letzter Zug, Weinheim an: 7.46, Weinheim an: 8.50, mit der D. C. G. Weinheim-Brücke ab: 7.50 (Eislauf) ab: 8.05, Waldmichelbach an: 8.28, 8.48, Parod: platz: 8.57, Hauptbahnhof: 9.04 Uhr.

Verschiedenes

Auflassung der Zahnradstrecke der Höllentalbahn

Für die vor rund vierzig Jahren erbaute Höllentalbahn im Schwarzwald, die neben der Schwarzwaldbahn und der Mutalbahn die schönste und interessanteste Gebirgsbahn des Schwarzwaldes und auch in ganz Deutschland ist, die außerdem als einzige staatliche Vollbahn sich des Zahnrades zur Überwindung der Höhe bedient, steht vor einem neuen Abschnitt in ihrer Geschichte. Gerade das lehrreiche Charakteristikum in der Gestalt der Bahnanlagen, die in absehbarer Zeit verschwinden und durch den reinen Reibungsantrieb mittels Adhäsions-Rollbahnen ersetzt werden. Der im Höllental eingeschobene Zahnradantrieb zwischen Hirsprung und Hirtengarten wirkt natürlich sehr verlangsamend auf die Beförderung der Züge, ist außerdem teuer, was die Bahn durch die Doppelstreckung der Zahnradstrecke auszugleichen sucht. Die Reichsbahn hat inzwischen Maschinen geschaffen, die heute schon größere Steigungen durch eine Adhäsion bewältigen, als die Höllentalbahn sie aufweist, so daß in dieser Richtung Schwärmerarbeiten oder Gefährdungen nicht zu befürchten sind. In der Zukunft wird überdies der Betrieb schon längst ohne die Mäcker der Zahnradstrecke durchgeführt. Auf dem Zahnradantriebsstück von rund sieben Kilometern — etwa die Länge der Zahnradbahn auf den Hirt — kann durch den Adhäsionsbetrieb eine erhebliche Fahrzeitersparnis erreicht werden, die dem Reichsbahn Reichsbahn-Konzept wie dem Fernverkehr nach Donaueschingen, Badense und München zugute kommt. Die Einigung der Zahnradstrecke der Höllentalbahn beträgt rund 5 Prozent (Höllentalbahn 25 Prozent).

Die bevorstehende Änderung im Betrieb der Höllentalbahn lenkt die Aufmerksamkeit allgemein auf die Geschichte dieser nicht nur landschaftlich und technisch hochinteressanten, sondern auch wirtschaftlich bedeutsamen Linie. Dem alten Felsensteig durch die Enge, der von Österreich erbaut wurde, als im Jahre 1770 die Kaiserin Maria Antoinette, die Braut Ludwig 16., die Reise nach Frankreich antrat, weiter bekannt durch den Aufstieg von aus dem Jahre 1796, ist in den Jahren 1884-1887 als Baujahre der Eisenbahnstrasse zur Seite getreten. Der Erbauer ist der bekannte Schöpfer der Schwarzwaldbahn, der bayerische Eisenbahningenieur Herrmann, der auch an der Gattsbühnen, der Gerolds Schwarzwaldbahn Vorbild war, mitwirkte. An langen Entwicklungsjahren, die schließlich die Strecke zur Vollbahn machten, gewann die Linie ständig an Bedeutung und auch vor zwei Jahren brachte ein Jahr hindurch die Probeprüfung ihrer und ihrer menschlichen Lenker Beweiskraft, als durch die Steuerung Offenbarung durch die Franzosen die Höllentalbahn den Umleitungsverkehr mit Schweizer Schwellen und Eisenbahnen aufnehmen mußte. Es geht zu den Ausmaßblättern deutscher Eisenbahngeschichte, was auf dieser Linie damals gescheit wurde. Nunmehr wird als neuer Wendepunkt die Auflassung der Zahnradstrecke festgehalten sein.

Das alpine Rotzignal im Schwarzwald. Der vermehrte Sportbetrieb des Winters durch Eislauf und Rodeln, aber auch der einfache Wanderbetrieb mit seiner häufigen anstrengenden Schneewaterie, die Erschöpfung und Schwächezustände zur Folge haben, bringen ein Ansehen der Unfallgefahr mit sich und machen vermehrte Hilfeleistung nötig. Die Vergewaltigung Schwarzwald, Karlsruhe, hat sich entschlossen, Kurse zur Ausbildung ihrer Mitglieder in der ersten Hilfeleistung einzurichten. Die Einrichtung einer ständigen Unfallhilfsstelle im Gebiet der Hornsteinbahn wird der nächste Schritt auf diesem Wege sein. Als Verständigungsmittel, durch das der in Not Befindliche auch auf weite Entfernungen hin und zu jeder Tageszeit Hilfe herbeiführen kann, beschloß die Arbeitsgemeinschaft das alpine Rotzignal anzunehmen. Das Signal besteht darin, daß innerhalb einer Minute sechsmal in regelmäßigen Zwischenräumen ein Zeichen gegeben wird, hierauf eine Pause von einer Minute eintritt, worauf wieder das Zeichen sechsmal in der Minute folgt und so fort, bis von irgend woher eine Antwort kommt. Die Antwort der Rettungsmannschaft wird erteilt, indem innerhalb einer Minute dreimal in regelmäßigen Zwischenräumen ein Zeichen gegeben wird. Die Zeichen können hörbar (Rufe, Weisen, Schreien und dergl.) oder sichtbar (Beden weithin sichtbaren Gegenstandes, weißes Tuch, Spiegelung, Laternen und dergl.) sein.

Italienische Werksausgaben. In deutschen Kreisen kommt man über den Erfolg italienischer Fremdenindustrie und wundert sich über die Abwanderung in das „sonnige“ Land des Südens, wo einem unter Umständen vor Kälte die Zähne klappern können. Manches wird vielleicht verständlicher, wenn man hört, daß Italien innerhalb der letzten 10 Jahre 28 Millionen Arbeiter in den Fabriken hat, von denen 15 1/2 Millionen auf deutschsprachiges Gebiet entfallen, 8 1/2 Millionen auf englische, 2 1/2 Millionen auf französische Gegenden.

Die zunächst folgende Zeit verwendete ich dazu, das Haus in possender Weise einzurichten. Trotz der Schwierigkeiten, die ich mit entgegenstellen gelang es mir so halbwegs, und während die Tage verdingen, wartete ich ungeduldig und ungeduldig auf eine Botchaft von Seiner Majestät. Das Jahr neigte sich seinem Ende zu, ohne Nachrichten zu bringen, bis sie am dreizehntägigen Tage des letzten Monats endlich eintrafen.

Der Kaiser Jung-Chih hatte zu Peking dieses Monats den Draußen bestiegen. Die barbarischen Zeitungen teilten dies mit, und der Anwalt, der mir beim Anlauf des Justizbüros Seiner Majestät geholfen hatte, war derjenige, der es mir mitteilte.

Mit der Beschreibung meines Schmerzes konnte ich ebenfalls viele Worte fassen wie Kaiser Jung-Chih Enghilid. Ich wollte meinen Ohren nicht trauen. Einmal ums andere mal mußte ich die Anwalt fragen, was die Zeitungen sagten, und doch konnte ich mich nicht überwinden, es zu glauben.

Zwei Wochen nach ich keine Nahrung zu mir und Schlaf kaum ein Auge. Dann trafen neue, bestätigende Nachrichten ein, und ich sah mich gezwungen, das Entschlossene zu glauben. Ich erkannte, was meine Pflicht war. Ich machte aus dem Hause des Kaisers ein Grabmal; ich stellte Bediensteten auf, und vor diesen Bediensteten ließ ich die vorgeordneten Ehrerbietungsbezeugungen für den Geist des Erbhabenden. Rüge er Frieden an den neun Quellen finden.

Erst später erfuhr ich von dem Befehl, des die Mütterliche Tugend kurz vor dem Tode ihres Sohnes erlassen hatte. Dann hieß es, er sei an dem Boden erkrankt und habe die Reichsminister geschickt, die Kaiserin-Witwe übertrauen, der er zum Dank für ihre mütterliche Pflege den Ehrentitel „Die Weisheit und Hilfsbereitschaft“ verliehen habe. Aber diese Worte tadelten niemanden. Und zwar in dieser barbarischen Gewand war das Gerücht über das Gebirgen, was sich im Palast zugetragen hat. Kaiser Jung-Chih starb am dritten Tage des zweiten Monats eines Jahres im Alter von 37 Jahren. Er starb sehr jung an dem Boden. Er wurde ermordet, und es war seine Witwe, die ihn ermordete, weil sie die Mütterliche, ihre Pflicht zu verlieren.

Aber was bedeutet die Anklage eines Landesfürstigen gegen eine Frau, die nun tot ist?

Nach dem Tode des Kaisers vergingen viele Jahre, bis ich erfuhr, daß nicht alle, die mit ihm in Verbindung gewesen, denselben Weg gegangen waren wie er. Ich wohnte noch in der Stadt, in die ich im selbigen Jahre gekommen war; denn wohin sollte ich mich wenden? (Fortsetzung folgt.)

* Umschreibung für Erben.

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Heller

Copyright by Theopsis-Verlag in München 1920

Gegen meinen Willen kam ich mit. Ich habe immer starke Gedächtnis geschwächt, ich ich doch zur Genüge, was sie bei anderen an dem können. Aber die Stunde, in die wir jetzt eintraten, sei dem Diktator geweiht. Wir stellen uns vor einem Tisch auf, der mit bester Getränke, und ich fand in meinen europäischen Reisern, an dem Tisch, hinter mir wie ein Dieb, der hinterlistig werden soll. Aber kaum waren die Getränke an den Tisch, als die Tür sich öffnete und drei darauf die weißen Personen eintraten. Sie drängten sich zum Tisch vor. Sie schrien laut. Ihre Schritte waren aufzukunsten, und sie verbreiteten einen wilden Geruch. Ich wollte sie fortjagen. Aber sie wichen nicht von der Stelle. Ein Handgemenge entstand. Eine Stimme rieferte in mir: Dein Augenblick ist gekommen! Niemand sah mich. Still wie eine Feldmaus schüßte ich zur Tür. Ich öffnete sie und ging auf die Straße hinaus. Ich tief einen der vielen Wagen an. Ich grüßte dem Kutscher eine Münze und wies vorwärts. Im Augenblick waren der Strom von Pferden und Fuhrwerken verschlungen, und ich war gerettet.

IX.

Ich kam unversehrt in den Gasthof zurück, wo ich wohnte. Unter dem beschützigen ich meine Gedanken mit Neugier. Es wurde mir immer klarer und klarer, daß er den Kaiser verurteilt hätte und nur deshalb geflohen war, um mich auszuweichen. Das war also die der Schriftsteller recht, der über sie schrieb: „Diese Menschen wissen nicht, was Pflicht, Ehre, Weisheit und Ehre bedeuten. Sie denken nur an Gewinn. Aber, als von ihnen zu erwarten, daß sie der Herrschaft eines kaiserlichen Reiches einziehen, können man ihnen Tugenden und Ehre nicht abnehmen und diese Kreaturen den Gedanken an seine Majestät. Nach dem Tode, und dem Tode der Kaiserin, um verfallen hatte war er hilflos denn sie in Bezug, daß nur eins übrig: ihm so rasch als möglich die Freiheit zu verschaffen. Sie er wünschte, und ihn davon zu benachrichtigen. Aber was sollte ich eine solche Freiheit finden, wo der Papst, der mich nicht oder andere Vertreter für aufzuheben konnten? Ich konnte nicht von Europa. Wie sollte ich mich gleich. Ich würde nicht von ihnen, und ich wagte mich niemandem anzuvertrauen.

Ich war nahe daran, vor Raslosigkeit zu verzweifeln, als der Hirn mir einen rettenden Gedanken schickte.

In einem Buche, das ich gekauft hatte und das dem ich versuchte. Die barbarische Sprache zu erlernen, befand sich eine Karte von Europa. Ich beschloß, die Götter den Ort wählen zu lassen, in den ich mich begeben sollte. Anders als ein Gebet an sie murren, schloß ich die Augen. Die Stadt, die meinem Blick zuerst begegnete, war auf ein kleines Band gerichtet, etwas oberhalb der Mitte der Karte. Es trug eine Aufschrift in den schwarzen Schriftzeichen der Barbaren. Die Götter hatten für mich gewählt. Am Abend entließ ich mit dem Gewissen des Kaisers unter Beobachtung der größten Vorkehrung nach dem ausgewählten Ort, dessen Name Copenhagen zu sein schien.

Nach vielen Velleitagen erreichte ich die Stadt Copenhagen. Schon der erste Anblick beruhigte mich annehmlich. Es war eine unbedeutende Stadt, und obwohl die Einwohner überaus neugierig waren, erschienen sie doch dabei wohlwollend. Ich machte mir, so gleich als Werk, einen Aufenthaltsort für den Kaiser zu finden.

Meine Fernsicht laßt mich, daß ich mich dabei eines Walfers bedienen mußte. Man wies mir in dem Geschäft, in dem ich wohnte, einen an, und nie habe ich es zu bereuen gehabt, daß ich dieser Anweisung folgte. Rasch war dieser Walfers neugierig wie alle seine Landsleute, aber im Gegensatz zu den meisten war er ohne Schwärmer. Ich erklärte ihm, was ich wünschte. Ich wollte ein Haus kaufen, das abseits lag, vor jüdischen Häusern geschützt. Niemand sollte es ohne mein Wissen betreten dürfen. Dies verstand ich von dem Anwalt. Gleichzeitig zeigte ich ihm ein Paket barbarischer Bonnoten, und er verneigte sich bis zur Erde. Binnen einer Woche hatte er mir ein Haus zu der Bedingung, die ich gestellt, auszuführen gemacht. Ich beschloß es. Ich fand es unübertrieben, und der Preis wurde abschließend. Schon am nächsten Tage fand ich drei Boten an den Kaiser ab, die ihm sagten, daß alles bereit ist.

Ich konnte diese Boten an der Welle, wie Seine Majestät mich geliebt hätte, und während ich es ist, demunterte ich aus neue den Schatz seiner Majestät. Selbst hätte ich mir nie ein solches Mittel ausdenken können, und wenn man mich mit dem verbotenen Torgebiet bedacht hätte, und ich war überzeugt, daß niemand in der Lage sein konnte, meine Mitteilung zu drücken. Neben meiner Boten den verstand ich Seine Majestät, wo ich mich befand und wo der Aufenthaltsort des Kaisers gewesen war. Außerdem wurde ich vor Befehl und Neugier am dritten Tage des achten Monats, wenn mehr als drei Monate nach meiner Abreise von Europa, wurde ich die drei Boten ab, wie der Kaiser selbst es mich gelehrt hatte.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern früh entschlief sanft im 39. Lebensjahr an den Folgen einer Blutvergiftung nach schwerem, tapfer ertragenen Leiden mein Verlobter unser heißgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der I. Kapellmeister am Nationaltheater in Mannheim

Werner von Bülow

Oberleutnant der Res. a. D. des ehem. 3. Garde-Ulanen-Regts., Ritter des Eisern. Kreuzes I. Kl.

Mannheim, den 4. Dezember 1925.

Elisabeth Stieler

Adolf v. Bülow, Major a. D., Syndikus, zugleich im Namen der Geschwister.

Trauerfeier am Sam-tag, 3. Dezember, 2^{er} Uhr nachmittags vor dem Krematorium des Städt. Friedhofs in Mannheim. 11533

Mitten aus erfolgreichem Schaffen hat das unerlöschliche Tod unsere hochverehrten und geliebten Chorleiter

Herrn

Werner von Bülow

ersten Kapellmeister am hiesigen Nationaltheater

nach schwerem, im Geduld ertragenem Leiden uns entrissen. Sein bescheidenes edles Wesen, seine vornehme Gesinnung, seine herzliche Liebeswürdigkeit und sein helfendes Arbeitsweise haben ihm in kurzer Zeit die Liebe und Verehrung unserer Sängers und Sängereinnen in hohem Maße erworben.

Die wenigen Wochen mehr als ein Jahr durften wir seiner begleitenden Führung folgen, und in dieser kurzen Zeit hat er, schüpfend aus dem reichen, unerschöpflichen Quell seines Wissens, uns in jeder Hinsicht im höchsten Grade gefördert. Seine ruhige, besonnen, in jeder Hinsicht bewährte Leitung hat uns in jeder Hinsicht gefördert. Seine ruhige, besonnen, in jeder Hinsicht bewährte Leitung hat uns in jeder Hinsicht gefördert.

Der Lehrgesangsverein Mannheim-Ludwigshafen E. V.

Am 2. ds. Mts. verschied ganz unerwartet unser lieber Kollege

Willy Benitz

im Alter von 44 Jahren.

Wir werden dem Verschiedenen stets ein treues Gedenken bewahren. 2355

Die Angestellten

d. Fa. Brown, Boveri & Co., A.-G., Abteilung Installation, Mannheim, O 4, 8, 9



Mount Everest (8880 m)

Die enorme Höhe dieses höchsten Berges der Welt wird täglich überschritten durch die Tages-Produktion der Caisia-Werke, in Paketen aufeinandergeheftet (notariell beglaubigt).

Caisia wird in 3 großen Packeten in technisch und logistisch vollkommenster Weise hergestellt. Sie ist seit 20 Jahren beliebt und wird von Millionen Menschen genossen.

Ca. 300000 Stückliche Anerkennungen von Hausfrauen, Ärzten und Behörden (notariell beglaubigt).

Die Caisia-Spezialmischungen von Vollmilch mit Kaffeepulver nach Bismarck sind in Süddeutschland, Westdeutschland und Süddeutschland unverkäuflich.

Reifegebühren: Caisia 10% 50 Pf., Caisia 25% 80 Pf., Caisia 40% 110 Pf., Caisia 50% mit Kaffee-Pulver 28 Pf. In 1/2 Pfund-Packungen, niemals lose!

Vermischtes

Stillerlebe Beamteneheleute würden ein gutes Junge. 2299

Kind

don guter Herkunft an Klavierspiel erkrankt. Auf Wunsch bei Däster Juchwitz, am T. B. 73 an die Geschäftsstelle. 2299

Honig

aus reinen Blüten-Essenz. Edelhonig, 10 Pfund-Flasche 12.00, 5 Pfund-Flasche 6.50, 2 Pfund-Flasche 3.50, 1 Pfund-Flasche 2.00. Preisliste an die Geschäftsstelle. 2299

Tage zur Probe

mit halbjähriger Probezeit. 2299

Schuh-Stiefel

aus besten Materialien. 2299

Gummi-Mäntel

aus besten Materialien. 2299

Exprobierte Haarfarbe

Milko Kabot. 2299

Näharbeiten

aus besten Materialien. 2299

Weihnachtsempfehlungen

aus besten Materialien. 2299

Damenmode

aus besten Materialien. 2299

Weihnachtsgeschenke

aus besten Materialien. 2299

Leeres Zimmer

aus besten Materialien. 2299

1 möbl. Zimmer

aus besten Materialien. 2299

1 Zimmer u. Küche

aus besten Materialien. 2299

Kauf-Gesuche

aus besten Materialien. 2299

Grosser Serien-Verkauf

Wir kaufen aussergewöhnlich billig grosse Posten

Damen-u. Kinder-Konfektion

und bringen dieselbe in Serien eingeteilt zum Verkauf:

Table with 3 columns: Item, Serie I, Serie II, Serie III. Items include Damen-Mäntel, Damen-Kleider, Kinder Mäntel, etc.

Opossum-Felle . . 245, Skunks-Ziege in Puchelorn 1675, Kassak aus Crepe de Chine mit langem Aermel und Jabot 1650

SCHMOLLER MANNHEIM PARADEPLATZ

Vermietungen

Kochherren-Wohnung, 7 Zimmer, gr. Wohnz., Bad, WC, Zentralheiz., im Zentrum, Stadtpark, 2000 m, abends beheizbar, für Arzt oder Rechtsanwalt geeignet, ohne Möbel. 2299

Motorrad

nicht um 2 1/2 PS, neu, sofort. Rufe, bitte um Befreiung u. Preis. Angebots, am T. B. 93 an die Geschäftsstelle. 2299

Schaukeipferd

aus besten Materialien. 2299

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer, (einst. u. zwei Stühle u. Bett, mögl. Zentrum der Stadt, sofort, abends beheizbar, am T. B. 93 an die Geschäftsstelle. 2299

Logis

aus besten Materialien. 2299

Vermietungen

Leeres Zimmer, (einst. u. zwei Stühle u. Bett, mögl. Zentrum der Stadt, sofort, abends beheizbar, am T. B. 93 an die Geschäftsstelle. 2299

1 möbl. Zimmer

aus besten Materialien. 2299

1 Zimmer u. Küche

aus besten Materialien. 2299

Kauf-Gesuche

aus besten Materialien. 2299

Unterricht

Spanisch, u. Französ. Unterricht, erteilt Herr mit 20jährigen Lehrentf. in Südamerika und Frankreich, an Tagelohn, 2000 m, abends beheizbar, für Arzt oder Rechtsanwalt geeignet, ohne Möbel. 2299

Trara! Trara! Die „Schneckenpost“ ist da! Für den Weihnachtstisch! Nicht das Los entscheidet! Jede richtige Lösung wird prämiert mit 30 Reichsmark

Ein reizendes, amüsantes, leicht fassliches Unterhaltungsspiel für Jung und Alt, für Jedermann, das ist unser neues Spiel

„Die Schneckenpost“ D. R. G. M.

ein Kurzwort für die langen Winterabende, ein Geschenk für den Weihnachtstisch!

Wir wollen die „Schneckenpost“ in kurzer Zeit überall einführen und bekannt machen und veranstalten zu diesem Zweck untenstehendes Preis-Sieben-Rätel, dessen richtige Lösung mit RM. 30.— prämiert wird.

Sie bestellen: Das neue Unterhaltungsspiel „Die Schneckenpost“ unter gleichzeitiger Einzahlung von RM. 1.—, unter Bezugnahme auf dieses Inserat.

Sie erhalten: Das neue Unterhaltungsspiel „Die Schneckenpost“ zum Einleitungspreis von RM. 1.—, ferner RM. 30.— in bar bei richtiger Lösungsendung. Diese muss spätestens innerhalb acht Tagen erfolgen. Jeder Besteller erhält spätestens bis zum 20. Dezember 1925 das Spiel sowie RM. 30.— bei richtiger Lösung des Rätsels, sodass Felder noch rechtzeitig auf den Weihnachtstisch kommen kann. Ein Abdruck der beim Notariat München II hinterlegten massgebenden Lösung ist jeder Sendung der Kontrolle halber beigelegt.

Preis-Sieben-Rätel:

a - a - an - be - ca - ci - der - den - di - don - e - el - en - el - erz - fest - gel - hoch - in - kun - land - mann - mens - na - ne - ne - ne - ner - non - os - puls - sar - sass - sen - schat - schlag - schutz - sta - stamm - tag - ter - tro - uel - wal - Ed 348

1. Gertuschov's Naturgeschichte 2. Angehörige der Ureinwohner Amerikas 3. Himmel 4. Anhangende Gerichtebeide 5. 5 drückt 6. Berg und 7. Wein- und 8. Krieger 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Münchener Spielvertrieb A. Wimmer, München, Mittererswasse 2.

Total-Ausverkauf

Jackenkleider
Mäntel
Blusen
Taillekleider
Morgenröcke und
Röcke.

wegen Aufgabe des Geschäftes!
Ganz bedeutend herabgesetzte Preise (ohne Rücksicht auf den Einkauf)
Geschw. Schanze Heidelbergstraße 07, 11



FÜR WEIHNACHTEN

In allen billige und gute Festgeschenke
Abteilungen billige und gute Festgeschenke

Teppiche - Gardine



Madras-Garnitur
schöne Muster
..... 9.50, 7.50, 5.50



Läuferstoff
Doppelt, aparte
Muster,
ca. 67 cm breit
Mr. 5.95, 4.95



Diwan-Decken
Perser u. mod. Muster . 24.50, 19.50
Wollene Reisedecken
mit Bandelnaht 35.50, 24.75



Perser-Teppich limit. doppel-
seitig, ca. 200/300 cm. ca. 165/235 25.-
Woll-, Teppich- und Plüsch-Teppich
gute Qual., ca. 200/300 cm., ca. 165/235 48.-

Vorlagen
Wall-Misch, Tapestry,
Velour 8.75, 5.50

**Jute-
Haargarn-Läufer**
doppelseit. schw. Ware 2,35, 1.75

Halbstores
mit Einsatz und Teil-
Volants 4.50, 3.75, 1.95

E amin-Garnitur
3-teilig
glatt und .. kariert 8,75, 6.50

Damenbekleidung

Mäntel

Mantel aus gutem Plüsch
günstige Verarbeitung 9.75
Mantel aus reinem Plüsch
mit großem Biberstiefelragen 24.75
Mantel aus allerbestem
Velour de laine 44.50

Kleider

Kleid aus Schottenstoff,
mit langem Arm 6.95
Kleid reine Wolle,
anziehende Körze 16.50
Kleid Modenform, in R. p. p.
tadellose Verarbeitung 29.75

Tanzkleid aus Helvetia-
seide, m. Silberbandgarnitur 14.50
Tanzkleid
aus Seiden-Schotten, 19.75
Samtkleid g. hervorrg.
Qual., mit Crêpe de chine 29.75

Kostüme

Kostüm aus gut. Desege,
Jacke ganz gealtert ... 14.50
Kostüm
Chesot, schwarz u. blau 22.50
Kostüm beste Ver-
arbeitung, Ripé u. Velour 48.-

Lederwaren



Bügeltasche
echt Leder 3.95

Beusstaschen
Leder mit ... 75 Pf.
Herrntrierer
prima Leder 1.05
Party Capes
echt Leder 3.25
Beusstaschen
Lack, m. Lederfutter 4.95

Toilette-Artikel

Damenkarton
2 St. Seife, 1 Fl.
Parfüm 60 Pf.
Parfüm: Parfum
Prädiglan .. 1.00, 1.25
Barier Spiegel
doppelseitig, 1,55, 1.25
Rasier-Apparat
im Etui, gut ver-
nickelt 2.25



Manicure
in großer Auswahl . 1.75

Spielwaren, Puppen III. Etage

Unsere Geschäftsräume
sind über Mittag
geöffnet

KANDER

Warenhaus
Mannheim

Zusendungen erfolgen
schnelstens durch
unsere Autos

Großer Weihnachtsverkauf
im 1150.
Strumpfhaus Planken
E 2, 18 gegenüber der Harmonie.

Durch besonders günstigen Einkauf sind wir in der Lage sämtliche Strumpfwaren zu den besten Preisen zum Verkauf zu bringen.
Nur solange Vorat reicht

FÄßlinge, schwarz ganz u. braun Paar 0.20
Damenstrümpfe, K. Seide, schwarz, mit kleinen Fleckern Paar 0.75
Damenstrümpfe, Macco, geblüht, schwere Qualität Paar 0.95
Damenstrümpfe, prima Macco, Doppelsohle und Hochleiste Paar 1.00

Gelegenheitskauf
Kaschmir-Wolle, feinstädig, starkes Gewebe schwarz u. viele andere Farben, Doppelsohle und Hochleiste Paar 1.95

Damenstrümpfe, leinwand, 50 den., mit gr. Qual., so schön wie Seide, Paar 1.25
Damenstrümpfe, schwarz u. mod. Farben mit Doppelsohle u. Hochleiste Paar 1.95
Damenstrümpfe, Winterflor, extra starke Qualität, Farben der Maschinen ganz ausgeschlossen, in allen mod. Farben, garantiert haltbar Paar 2.50
Schlupfhosen, Winter-Qualität mit warmem Futter Paar 2.25

Genau auf Firmen achten.
Strumpfhaus Planken
Inhaber: **Sophie Kluger**
E 2, 18.

Verkaufe
1 Piano
1 Singer-Rohrflügel zu verkaufen. 20444 R. 6, 4, 1 Zwicko.
Piano
erhältlich, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Angeb. unter S. W. 70 an die Geschäftsstelle. *2290

Heirat
Heirat!
Kleiner Mann in einflussreicher Stellung, gut besoldet, sucht eine geeignete Frau. Angeb. unter S. W. 70 an die Geschäftsstelle. *2291

Heirat
Suche einen Mann unter 30 Jahren, der die Geschäftswelt versteht.
Angeb. unter S. W. 70 an die Geschäftsstelle. *2292

Viktoria
Kleiner Mann in einflussreicher Stellung, gut besoldet, sucht eine geeignete Frau. Angeb. unter S. W. 70 an die Geschäftsstelle. *2293

Heirat
Suche einen Mann unter 30 Jahren, der die Geschäftswelt versteht.
Angeb. unter S. W. 70 an die Geschäftsstelle. *2294

Radio-Heirat
Suche einen Mann unter 30 Jahren, der die Geschäftswelt versteht.
Angeb. unter S. W. 70 an die Geschäftsstelle. *2295

Radio-Heirat
Suche einen Mann unter 30 Jahren, der die Geschäftswelt versteht.
Angeb. unter S. W. 70 an die Geschäftsstelle. *2296

Geldverleiher
Zur Vergrößerung eines Geschäftes, suche ich einen Mann, der die Geschäftswelt versteht.
Angeb. unter S. W. 70 an die Geschäftsstelle. *2297

Verloren
Suche einen Mann unter 30 Jahren, der die Geschäftswelt versteht.
Angeb. unter S. W. 70 an die Geschäftsstelle. *2298

Verdienskreuz
Suche einen Mann unter 30 Jahren, der die Geschäftswelt versteht.
Angeb. unter S. W. 70 an die Geschäftsstelle. *2299

Offene Stellen
Prov.-Vertreter für 60313
Mannheim, Ludwigs-
haus und Platz
von Metzger von
Werkzeugen etc.
Bei uns stehen Ihnen
jederzeit Angebote unter
S. W. 70 an die Geschäfts-
stelle, Mannheimer-Str.
11, Mannheim. *2288

Stellen-Gesuche
Kaufmann
30 Jahre alt, mit allen
kaufmänn. Kenntn., verheiratet,
in Pension, u. nach-
gehend, bewandert, sucht
eine Stellung, Angebots-
karte unter S. W. 70 an
die Geschäftsstelle. *2299

Heizer
übernimmt noch die Be-
heizung von 2 Feuer-
stellen, Heizung,
Wartung aller Apparate,
in. Die evens.
Angebote unter S. W. 70
an die Geschäftsstelle. *2300

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Stellen-Gesuche
Kaufmann
30 Jahre alt, mit allen
kaufmänn. Kenntn., verheiratet,
in Pension, u. nach-
gehend, bewandert, sucht
eine Stellung, Angebots-
karte unter S. W. 70 an
die Geschäftsstelle. *2299

Heizer
übernimmt noch die Be-
heizung von 2 Feuer-
stellen, Heizung,
Wartung aller Apparate,
in. Die evens.
Angebote unter S. W. 70
an die Geschäftsstelle. *2300

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Stellen-Gesuche
Kaufmann
30 Jahre alt, mit allen
kaufmänn. Kenntn., verheiratet,
in Pension, u. nach-
gehend, bewandert, sucht
eine Stellung, Angebots-
karte unter S. W. 70 an
die Geschäftsstelle. *2299

Heizer
übernimmt noch die Be-
heizung von 2 Feuer-
stellen, Heizung,
Wartung aller Apparate,
in. Die evens.
Angebote unter S. W. 70
an die Geschäftsstelle. *2300

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Stellen-Gesuche
Kaufmann
30 Jahre alt, mit allen
kaufmänn. Kenntn., verheiratet,
in Pension, u. nach-
gehend, bewandert, sucht
eine Stellung, Angebots-
karte unter S. W. 70 an
die Geschäftsstelle. *2299

Heizer
übernimmt noch die Be-
heizung von 2 Feuer-
stellen, Heizung,
Wartung aller Apparate,
in. Die evens.
Angebote unter S. W. 70
an die Geschäftsstelle. *2300

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Stellen-Gesuche
Kaufmann
30 Jahre alt, mit allen
kaufmänn. Kenntn., verheiratet,
in Pension, u. nach-
gehend, bewandert, sucht
eine Stellung, Angebots-
karte unter S. W. 70 an
die Geschäftsstelle. *2299

Heizer
übernimmt noch die Be-
heizung von 2 Feuer-
stellen, Heizung,
Wartung aller Apparate,
in. Die evens.
Angebote unter S. W. 70
an die Geschäftsstelle. *2300

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Stellen-Gesuche
Kaufmann
30 Jahre alt, mit allen
kaufmänn. Kenntn., verheiratet,
in Pension, u. nach-
gehend, bewandert, sucht
eine Stellung, Angebots-
karte unter S. W. 70 an
die Geschäftsstelle. *2299

Heizer
übernimmt noch die Be-
heizung von 2 Feuer-
stellen, Heizung,
Wartung aller Apparate,
in. Die evens.
Angebote unter S. W. 70
an die Geschäftsstelle. *2300

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Stellen-Gesuche
Kaufmann
30 Jahre alt, mit allen
kaufmänn. Kenntn., verheiratet,
in Pension, u. nach-
gehend, bewandert, sucht
eine Stellung, Angebots-
karte unter S. W. 70 an
die Geschäftsstelle. *2299

Heizer
übernimmt noch die Be-
heizung von 2 Feuer-
stellen, Heizung,
Wartung aller Apparate,
in. Die evens.
Angebote unter S. W. 70
an die Geschäftsstelle. *2300

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Stellen-Gesuche
Kaufmann
30 Jahre alt, mit allen
kaufmänn. Kenntn., verheiratet,
in Pension, u. nach-
gehend, bewandert, sucht
eine Stellung, Angebots-
karte unter S. W. 70 an
die Geschäftsstelle. *2299

Heizer
übernimmt noch die Be-
heizung von 2 Feuer-
stellen, Heizung,
Wartung aller Apparate,
in. Die evens.
Angebote unter S. W. 70
an die Geschäftsstelle. *2300

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Stellen-Gesuche
Kaufmann
30 Jahre alt, mit allen
kaufmänn. Kenntn., verheiratet,
in Pension, u. nach-
gehend, bewandert, sucht
eine Stellung, Angebots-
karte unter S. W. 70 an
die Geschäftsstelle. *2299

Heizer
übernimmt noch die Be-
heizung von 2 Feuer-
stellen, Heizung,
Wartung aller Apparate,
in. Die evens.
Angebote unter S. W. 70
an die Geschäftsstelle. *2300

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

Verkauf
Für Mannheimer gesucht.
Geisberg, Rheinl.
3015 Probe 16.

